

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ehlr. 5 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Ehlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N^o 256.

Halle, Sonntag den 1. November
Mit Beilagen.

1874.

Proceß Kullmann.

Würzburg, d. 29. October, Abends. (Ztl.) Nach kurzer Unterbrechung wird in der Zeugenvernehmung fortgefahren. Zeuge Meißner aus Magdeburg deponirt, Kullmann habe einmal in Bezug auf sein Pistol geäußert: „das Ding hat seinen Zweck und wird seinen Zweck auch erreichen.“ Unlänglich eines Romans, betitelt: „Der Jesuit, oder der Zweck heiligt das Mittel“, habe Kullmann gesagt, „von Oben her werde gewählt, Bismarck stifte die Romanschreiber an, dergleichen zu schreiben.“ Kullmann hat gegen diese Aussage nichts einzuwenden, will aber nicht vom Fürsten Bismarck, sondern von den Liberalen gesprochen haben. Zeuge Böttchergeßelle Dörr aus Sudenburg sagt aus, Kullmann habe einmal mit Bezug auf sein Pistol geäußert: „ehe er falle, müsse noch ein Anderer fallen.“ Zeuge Böttchergeßelle Pieper aus Sudenburg war Nebengeselle Kullmann's und hat gehört, daß Kullmann sagte: „Wenn der Pfarrer einmal abgeführt werden sollte, müsse der Abführende eher fallen.“ Einmal habe Kullmann auch mit der Pistole geschossen, um, wie derselbe sagte, zu probiren, ob dieselbe nicht verlege, wenn er auf Jemand schiße. Böttchergeßelle Bruscovius aus Magdeburg deponirt, Kullmann sei als Beihülfe heimtückisch und rachsüchtig gegen die Nebengesellen gewesen. Auf dem Magdeburger Centralbahnhofe habe Kullmann auf Befragen nach seinem Netzzeile erklärt, er wolle nach Berlin und Bismarck einmal aufsuchen. Zeuge Schneidergeselle Kammebley aus Potsdam war Anfangs Juli mit Kullmann in der Christlichen Herberge in Potsdam zuhause. Im Laufe des Gesprächs äußerte Kullmann: „er werde es noch Jemand besorgen und zwar demjenigen, der die neuen Kirchengesetze gemacht und die alten verdrängt habe.“ Kullmann behauptet, er sei nicht auf der Christlichen Herberge gewesen; der Zeuge erklärte, er wolle es nicht bestimmt behaupten, ob es der gegenwärtige Kullmann gewesen. Die Aussage des Zeugen Schulze aus Sangerhausen ist ohne erhebliches Interesse. Zeuge Däferer aus Sangerhausen giebt an, Kullmann habe ein Zerzerol von großem Kaliber und zweierlei Repposten gehabt. Er, Zeuge, habe geäußert, da passe wohl eine Spitzkugel hinein, darauf hin habe Kullmann eine Spitzkugel von ihm begehrt, er habe demselben aber keine gegeben, weil sein Vater dieselben eingeschlossen gehabt habe. Die Kirche habe Kullmann in Sangerhausen nicht besucht. Zeuge Gastwirth Schnaus aus Nüßlingen giebt an, Kullmann habe in der Nacht vom 11. zum 12. Juli bei ihm übernachtet und sei Sonntag früh 6 Uhr weggegangen, nachdem er am Abend vorher gefragt, ob Fürst Bismarck schon in Kissingen eingetroffen sei. Der königl. Landrichter Debon aus Kissingen deponirt, er habe das erste Verhör mit Kullmann etwa 1/2 Stunde nach dem von demselben verühten Attentate und zwar auf Ansuchen des Fürsten Bismarck in dessen Gegenwart abgehalten. Vor dem eigentlichen Verhöre habe Fürst Bismarck Kullmann gefragt, weshalb er ihn zu tödten gesucht habe. Kullmann habe geantwortet: „Wegen der Maigesetze.“ Fürst Bismarck habe darauf erwidert, es sei nicht schön, wenn Landsleute auf einander schiessen. Die weitere Bemerkung des Fürsten, ob ihm nichts von der Pflicht gegen die Obrigkeit gelehrt worden sei, habe Kullmann unbeantwortet gelassen. Der Letztere habe sodann, ohne irgendwelche Bewegung zu äußern, eine vollständig klare Darstellung davon gegeben, wie er den Plan zur Ermordung des Fürsten gefaßt, wie er sich das Pistol und die Munition verschafft, wie er das erste probirt habe und wie er dann nach Berlin und später nach Kissingen gereist sei. Kullmann sei hierbei vollkommen kalt und gleichgültig gewesen, habe keinerlei Widersprüche und bei seiner Erzählung nicht einmal ein Stocken bemerken lassen — gerade so, wie wenn Jemand einem Ande-

ren von seiner Geschäftskreise erzähle. Ja, es sei demselben nicht die geringste Aufregung, geschweige irgend eine Störung des Geistes anzumerken gewesen. Bezirksgerichtsarzt Dr. Fabrice spricht sich als Sachverständiger in längerem Vortrage über den Gemüthszustand Kullmann's dahin aus, daß § 51 des Reichsstrafgesetzbuchs auf Kullmann keine Anwendung finde, daß Kullmann vielmehr vor, bei und nach der That bis zum heutigen Tage vollkommen zurechnungsfähig gewesen resp. noch gegenwärtig sei. Der königliche Kreis-Medizinalrath Dr. Vogt erklärt nach einem längerem Vortrage über die auf das Genaueste von ihm untersuchte körperliche und geistige Beschaffenheit Kullmann's, daß Kullmann kein Fanatiker, aber ein fanatisirter Mensch sei. Derselbe sei gewalthätig und verschaffe sich selber gern Recht. Er leide nicht an einer fixen Idee, an einer Wahnidee, er habe in völliger Freiheit den Plan zur That erwogen — und habe mit Ueberlegung und freier Willensbestimmung gehandelt. Wildernd komme nur das unglückliche Erbtheil von seinen Eltern, der Fähhorn und das Element der Rachsucht, sowie seine Jugend und seine Fanatisirung im katholischen Vereine in Betracht. Hofrath und Professor Dr. von Kienecker erklärt sich ohne gehörige Vorbereitung und unter dem frischen Eindrucke der eben gehörten Depositionen außer Stande, heute sein Gutachten abzugeben und bittet ihm vorher die Einsicht der Akten zu gestatten. Dr. Hubrich schließt sich dieser Erklärung an, da er Kullmann erst gestern und heute gesehen. Der Gerichtshof beschließt, beide Sachverständige morgen zu hören und zunächst ein aktenmäßiges Zeugniß der Irrenanstalt in Halle, in welcher Kullmann's Mutter gestorben ist, verlesen zu lassen. Nachdem dies geschah, deponirt noch der Zeuge Bezirksgerichtsrath Stroßenreuther, er halte nach seinem vielfachen Verkehre mit dem Angeklagten den letzteren für einen begabten Menschen mit schneller, richtiger Auffassung. Kullmann sei nie in Widersprüche gerathen, nur bei einigen Nebenumständen, die derselbe in Uebred gestellt, habe sich bei ihm eine gewisse Erregung gezeigt. Er, Zeuge, halte Kullmann für einen geistig ganz gut begabten Menschen und sei der Ansicht, daß derselbe zur Zeit der That in vollkommen zurechnungsfähigem Zustande gewesen sei. Hiermit schloß die heutige Sitzung. Die Verhandlung wird morgen früh 9 Uhr fortgesetzt und ist zu derselben auch der Kreis-Medizinalrath Dr. Vogt nochmals eingeladen worden.

Würzburg, d. 30. October. Die Verhandlung begann 9 Uhr Vormittags mit der Vernehmung des Hofrath Professor v. Kienecker. Das sehr ausführlich begründete Gutachten des Sachverständigen lautete: Kullmann ist weder ein religiöser, noch ein politischer Fanatiker; er ist keine eigentliche Verbrechernatur, kein gewöhnlicher Meuchelmörder, seine Verstandeskraft ist intact. Dagegen ist Kullmann erblich belastet mit einem moralischen Defect. Sein Großvater mütterlicher Seite war Selbstmörder, seine Mutter ist an Geisteskrankheit gestorben, sein Vater ist ein Gewohnheitsräuber; daraus resultirt bei Kullmann seine Unselbstständigkeit im Urtheile, seine Gefügigkeit gegenüber Einwirkungen von Außen, seine Herzenskälte, Gemalthätigkeit und Eitelkeit. Kullmann ist daher zwar zurechnungsfähig, aber es sind bei ihm gewisse angererbte krankhafte Dispositionen vorhanden, welche geeignet sind, die Freiheit seines Willens zu beschränken. Der Schwurgerichtspräsident resumirt das erstattete Gutachten nochmals dahin, daß Kullmann zur Zeit der That zurechnungsfähig war und auch gegenwärtig zurechnungsfähig ist, aber in beschränktem Grade. — Das Gutachten des Dr. Hubrich geht dahin, daß auch er eine erbliche Belastung Kullmann's mit einem moralischen Defect annimmt. Dieselbe sei jedoch derart, daß sie nur in geringem Grade die Ausübung des freien Willens habe beschränken können. Sie werde auf das Urtheil

des Geschworenengerichts schwerlich von Einfluß sein können. — Kullmann hat gegen beide Gutachten nichts einzuwenden.

Nach Abgabe der ärztlichen Gutachten verließ der Präsident den attemmäßigen polizeilich aufgenommenen Lebenslauf Kullmanns, den Bericht des Nagdeburger Polizeipräsidenten an den Minister Grafen Eulenburg, ferner den Bericht des Staatsanwaltes zu Salzwedel über die Beziehungen Kullmanns zu den katholischen Vereinen und über die Hausdurchsuchung bei dem Pfarrer Störmann, endlich auch eine anonyme Zuschrift an den Fürsten Bismarck, unterzeichnet: „Einer für alle römisch-katholischen Christen.“ Auf den Antrag des Verteidigers werden darauf einige Stellen aus den Vorträgen Störmann's verlesen, welche von den Gefahren handeln, denen gegenwärtig die katholische Kirche ausgeht und sei und von der zu ihrer Bekämpfung notwendigen Einigkeit, die man nur in katholischen Vereinen erlerne.

Um 11¼ Uhr beginnt der Staatsanwalt Rüdell sein Plaidoyer. Derselbe kennzeichnet die dreifachen Meinungsäußerungen, welche wenige Tage nach dem Attentat den Mordanfall als ein veranstaltetes Sautenspiel und als eine Komödie zu bezeichnen wagten. Es handle sich nur um zwei Fragen: 1. Hatte Kullmann die Absicht, den Fürsten Bismarck um's Leben zu bringen und hat derselbe eine scharf geladene Pistole auf letzteren abgefeuert? 2. Hat Kullmann die That mit Ueberlegung ausgeführt? Beide Fragen seien von Kullmann unumwunden mit einem Zugeständniß beantwortet worden. — Der Staatsanwalt führt darauf aus, daß die Projectivität nicht mehr hätten gefunden werden können, da Kullmann nach dem Kopf des Fürsten gezielt und geschossen habe, die Kugel somit über das Dach des gegenüberliegenden Hauses hätte gehen müssen. Die Verdächtigung, daß Fürst Bismarck das Attentat selbst veranfaßt habe, wird vom Staatsanwalt mit Entrüstung zurückgewiesen. Die vollkommene Zurechnungsfähigkeit Kullmanns lasse keinen Zweifel übrig. Kullmann sei nicht Fanatiker von Hause aus, er sei erst in Salzwedel ein fanatisirter Mensch geworden. Seine That sei lediglich eine rohe Gewaltthat aus Rachsucht und raffinirter Bosheit gewesen, — der Versuch eines gemeinen Mordmordes, dem jeder ideale Zug fehle. Er beantrage daher das Schuldig.

Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Gerhard aus Würzburg, beginnt seinen Vortrag mit einem Rückblick auf den Kirchenconflikt und die Entstehung der Waigesege. Kullmann, der sich bis dahin um religiöse Dinge, insbesondere um den Kirchenconflikt, gar nicht gekümmert, habe in dem katholischen Männerverein in Salzwedel, in den er aus Langeweile getreten, Interesse für diese Dinge gewonnen und sei durch die dort gehaltenen Vorträge fanatisirt worden. Diesem unheilvollen Einfluß sei der Entschluß Kullmanns zur Ermordung Bismarcks zuzuschreiben, um so mehr, als Kullmann nach dem Gutachten der Sachverständigen hereditär mit einem moralischen Defecte befallen sei. Kullmann habe sich in einer krankhaften, die Zurechnungsfähigkeit ausschließenden Gemüthsverfassung befunden, er beantrage deshalb dessen Freisprechung.

Der Staatsanwalt Rüdell beantragt gegen Kullmann fünfzehnjährige Zuchthausstrafe, sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre und begründet das beantragte Strafmaß durch die hohe verantwortliche Stellung des ersten Staatsbeamten des deutschen Reichs und Preußens. Der Verteidiger beantragt ein mildes Urtheil gegen

den beklagten, bethörten Angeklagten. Nach einstündiger Berathung erfolgt die Verkündigung des Urtheils durch den Präsidenten. Dasselbe lautet auf vierzehnjährige Zuchthausstrafe, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter polizeiliche Aufsicht.

Telegraphische Depeschen.

Kassel, d. 29. October. Die „Hessische Morgenzeitung“ veröffentlicht die gutachtliche Äußerung des Magistrats und des Bürgersausschusses über den Entwurf der neuen Gemeindeordnung. Beide Körperschaften behaupten, daß der Entwurf der seitherigen Gemeindeordnung gegenüber keinerlei Fortschritt bekunde und halten einstimmig die frühere Ansicht fest, daß lieber die seitherige Gemeindeordnung aufrecht erhalten werde.

Eberfeld, d. 30. October. Bei der heute stattgehabten Ersatwahl des Landtagsabgeordneten für den Wahlkreis Eberfeld-Barmen wurde an Stelle des bisherigen Abg. Landgerichtspräsidenten Dr. Philippi, der Justizrath Gustav Stader (national liberal) einstimmig mit 470 Stimmen gewählt.

Paris, d. 29. October. Herr Thiers war gestern in Nizza Gegenstand einer großartigen Kundgebung; 24 illuminierte Nachen kamen Abends mit Musikbänden unter Kanonendonner vor seinem Hotel an, woselbst über 10,000 Personen versammelt waren. Thiers erschien unter den begeisterten Zurufen der Menge mehrere Male auf dem Balkon. Zum Schluß wurde unter Kanonendonner ein Feuerwerk abgebrannt. Seitens der Behörden wurden der Demonstration keinerlei Schwierigkeiten bereitet, damit nicht auch die französisch gesinnten Einwohner der Grafschaft gegen Frankreich aufgebracht würden.

London, d. 30. October. Die Morgennummer der „Times“ bespricht die gestrige Thronrede des deutschen Kaisers. Der Artikel hebt hervor, daß das Gefühl Deutschlands jetzt sichtlich im Steigen begriffen sei, nachdem der auswärtige Feind besiegt, die Gegner im Innern überwältigt und die Macht des Klerus gebrochen sei. Die friedlichen Versicherungen der Thronrede seien geeignet, allen kriegerischen Gerüchten ein Ende zu machen. Auch die große Anzahl der dem Reichstage vorgelegten gesetzgeberischen Arbeiten lassen den Frieden als notwendig erscheinen. Eine Nation, welche so beschäftigt sei, könne nicht den Wunsch hegen, andere Völker mit Krieg zu überziehen.

London, d. 30. October. Eine amtliche Depesche von Sir Hercules Robinson vom 25. October liegt hier vor, in welcher die vollkommen bedingungslose Cession der Fidschi-Inseln angezeigt wird, so wie die vollzogene Errichtung einer vollständigen administrativen und gerichtlichen Verwaltung mit Steuerhystem und neuwäldeser Soldatensystem mit Civil- und Strafcoder. Der Fidschikönig Balabau überhandte der Königin seine Lieblings-Streitkeule, reich mit silbernen Friedensemblemen verziert, sein Volk ihrer Gerechtigkeit und Großmuth empfehlend.

Bombay, d. 30. October. Der Zustand der Baumwollenernte in der hiesigen Präsidentenschaft ist ein ausgezeichnete und verspricht einen kaum dagewesenen Ertrag. Die Ernte wird in etwa 14 Tagen ihren Anfang nehmen. Im Distrikte Domrawuttee hat die Ernte bereits begonnen, dieselbe ist gleichfalls vorzüglich.

7]

Diderot in Petersburg.

Noch eine russische Hofgeschichte von Sacher-Masoch.

(Fortsetzung.)

„Herr Professor“, sprach die Kaiserin, „ich will, daß mein Affen Kunststücke lernt und zwar in der kürzesten Zeit, ich habe Sie dazu ausersuchen, ihn abzurichten, ich hoffe, Sie werden meinem Vertrauen entsprechen.“ Lagetschnikoff verbeugte sich lächelnd. „Er soll sofort zu Ihnen gebracht werden“, fuhr Katharina II. fort, „ordne das Nöthige an, Katinka.“ — Jetzt war es Ernst und diesmal war das Mitleid der Dschokoff doch stärker als ihr Muthwillen. Als sie mit dem Professor durch die Reihe der Zimmer schritt, sprach sie leise, aber dringend zu ihm: „Um Gotteswillen, Lagetschnikoff, thun Sie dem Affen nichts zu Leide.“

„Und warum nicht, wenn ich bitten darf?“ sagte Lagetschnikoff mit tückischer Demuth. — „Weil — weil“, stammelte die Prinzessin. — „Ich will es Ihnen sagen“, sprach Lagetschnikoff, „diese Komödie kann Laien täuschen, aber nicht das Auge des Gelehrten.“ — er hätte sagen sollen des Kunststoppers — „dieser rebende Affe von Madagasgar ist ein Betrüger.“ — „Schweigen Sie doch.“ — „Ein Mensch.“ — „Nicht so laut“, flüsterte die Fürstin. — „Ich will ihm schon sein Affenwesen herauspeitschen“, schwor Lagetschnikoff. — „Aber so nehmen Sie doch Vernunft an“, erwiderte die Dschokoff in der höchsten Angst, „es ist ja Diderot!“ — „Diderot!“ Lagetschnikoff war einen Augenblick starr vor Ueberraschung, aber sein Erschauern machte schnell einem namenlosen Triumphes Platz, er war ganz roth vor Freude. „Diderot selbst“, sprach er mit einem feinen Lächeln, „es ist mir sehr lieb, daß Sie mir dies gesagt haben, Prinzessin, und ich gebe Ihnen hiermit mein Ehrenwort, daß ich ihn so behandeln werde, wie er es verdient.“

Der rebende Affe war auf Anordnung der Fürstin Dschokoff sammt seinem Käfig in eine verdeckte Sänfte gesetzt und zu Lagetschnikoff gebracht worden, ohne daß er ahnte, was eigentlich mit ihm geschah. Die Fürstin vermittelte es bei dieser Gelegenheit, mit ihm in Berührung zu treten und auch der Professor war so klug, Diderot die Gefahr zu verbergen, in welcher sich derselbe befand. Er setzte sich in seinen Wagen

und fuhr voraus. Seine Wohnung befand sich in dem zoologischen Museum, wo er alleiniger Herr und Gebieter war, ein vollkommener Pasha. Ein halbes Dutzend Kabinetsdiener stand unter seinen Befehlen und war gewohnt, ihm auf den Wink zu gehorchen. In dem Augenblicke, wo die Katakten den Käfig im Museum abgesetzt hatten und das Thor hinter ihnen wieder geschlossen worden, war Diderot seinem Nebenbuhler auf Gnade und Ungnade preisgegeben. Lagetschnikoff erwartete sein Opfer im Museum; das Zimmer, in welchem der mit einem Teppich verhüllte Käfig aufgestellt wurde, war auf seinen Befehl vorher glänzend erleuchtet worden, dann schickte er seine Diener fort und ließ den Teppich eigenhändig fallen. Diderot stieß vor Schreck einen Schrei aus. „O, Affe!“ rief Lagetschnikoff, mit seinem Rohrstock durch die Stäbe stoßend, „gib Acht, was ich Dir sage. Die Kaiserin hat Dich mir zur Dressur übergeben und zwar soll ich Dich so rasch als möglich zu den schwierigsten Kunststücken abrichten, das wird wohl ohne Schläge nicht geben, nimm Dich also zusammen. Morgen früh ist die erste Lektion.“ Der Affe begann zu toben, zu jammern, an dem Gitter zu rütteln. „Ruhe!“ gebot Lagetschnikoff, „reize mich nicht, hier bin ich unumschränkter Herr und Niemand rettet Dich vor meinem Zorn.“ Der Affe zog sich in eine Ecke zurück und siebete vor Angst und Wuth. Lagetschnikoff verließ hierauf das Museum. Auf seine Anordnung wurden die Lichter verlöscht und der Affe mußte bis zum nächsten Morgen fasten. Schlafen konnte er auch nicht viel, denn seine Lage in dem engen Käfige war recht un bequem und seine Aufregung nahm eher zu als ab, und schlief er für kurze Zeit ein, so quälten ihn die entsetzlichen Träume.

Lagetschnikoff stand am nächsten Vormittag wie immer ziemlich spät auf, dann machte er Toilette und befahl endlich, Diderot, welcher seit Tagesanbruch von Minute zu Minute seinen Peiniger erwartet hatte und bereits mehr todt als lebendig war, vorzuführen. Während der Käfig herein gebracht, die Thüre desselben geöffnet und der Affe von den Dienern mit Stöcken heraus getrieben wurde, lag Lagetschnikoff im üppigen Schlafes behaglich auf einem türkischen Divan und betrachtete Diderot mit grausamem Vergnügen. Sein schönes freies Gesicht blähte unter der koketten Puderperücke wie eine junge Rose, während sein Gegner, der „künftige Czar“, unter seiner Affenmaske kredelweis wurde. „Wie

* Unter den dem Reichstage bis jetzt zugegangenen Vorlagen befindet sich auch der in der Thronrede ange kündigte Gesekentwurf über die militärische Kontrolle der Beurlaubten, welche im Reichsmilitärge setz ausdrücklich vorbehalten geblieben ist. Nach dem Entwurf sollen die Landwehrlaute jährlich einmal, die übrigen Personen des Beurlaubtenlandes jährlich zweimal zu Kontrollvorstellungen berufen werden. Die letzteren dienen bekanntlich hauptsächlich dazu, um festzustellen, ob die in den Bienen geführten Mannschaften auch wirklich im Kreise vorhanden sind. Man hat in dieser Beziehung an der schon früher in Preußen üblichen Bestimmung festgehalten, nach welcher die Mannschaften höchstens 1 1/2 Meilen nach dem Kontrollorte zurückzulegen haben. Auf Reserveoffiziere sollen die militärischen Kontrollvorschriften keine Anwendung finden. Landwehrlaute, welche das 32. Lebensjahr überschritten haben, sollen ausnahmsweise ebenfalls zu den gewöhnlichen Uebungen herangezogen werden können, weil ihre weitere Ausbildung unter Umständen z. B. bei der Einführung eines neuen Gewehrs notwendig wird. Die Disziplinarstrafen gegen die Beurlaubten dürfen eine Haft von acht Tagen oder eine Geldstrafe von 60 Mark nicht übersteigen.

Die bisher über den Kullmann'schen Prozeß vorliegenden Berichte entbehren alles sensationellen Gepräges, lassen aber eben darum nicht den mindesten Zweifel daran einmal, daß der Morbverfuch ein lange vorbereiteter und wohl überlegter gewesen, und daß andererseits der Mörder seinen Entschluß unter den Eindrücken gereift hat, welche er in dem katholischen Gesellenverein zu Salzweel empfangen hat. Die Anschuldigung, daß die Verbindung dieser beiden Thatfachen eine lediglich zur Verächtlichmachung der ultramontanen Partei und ihrer Propaganda gemachte Entfindung sei, hat in Würzburg durch die glaubwürdigsten Zeugnisaussagen eine geradezu authentische Widerlegung erfahren.

Vor Kurzem durchlief die Presse die Nachricht, daß gegen die in Snadau versammelten Geistlichen wegen der von ihnen ausgesprochenen Absicht, einzelnen Bestimmungen des Civilehegesetzes entgegenzutreten zu wollen, Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden sei. Die in Snadau versammelten Pastoren hatten durch Namensunterschrift erklärt, daß sie geschiedene Personen, auch wenn sie schon vor dem Standesbeamten eine neue Ehe eingegangen, nicht kirchlich trauen könnten, wenn ihre erste Ehe aus schriftwidrigen Gründen getrennt worden sei. Die Geistlichen stützen sich dabei auf eine Kabinettsordre aus dem Jahre 1846, welche ihnen nicht zumutet, Geschiedene zu trauen, deren erste Ehe schriftwidrig getrennt wurde. Diese Annahme würde eine berechtigte sein, wenn nach wie vor die kirchliche Trauung allein die Ehe zu einer gültigen machte. Da dies nicht der Fall ist, fällt auch die Schlussfolgerung weg. Die Geistlichen in Snadau verlangen aber auch ein Trauformular, welches deutlich ausgesprochen sollte, daß der Civilakt noch keine wirkliche Ehe begründe. Damit stehen diese Herren ganz auf dem Standpunkte der katholischen Bischöfe. Wie soll die große Masse des Volks aus diesem Dilemma einen Ausweg finden, wenn die Geistlichen der herrschenden Kirchen offene gesetzliche Akte für ungültig erklären. Eine offene und deutliche Erklärung der zuständigen Behörden über die wahre Bedeutung der bürgerlichen Eheschließung wird immer mehr zur Nothwendigkeit.

Die im „New-York Herald“ und mehreren anderen ... Grafen Arnim im veröffentlichten Briefe zwischen ihm und dem Staatssekretär von Bülow, die wir gestern auszugswiese mittheilten, werden im Ganzen keinen anderen Eindruck hinterlassen, als die vor einigen Tagen schon mitgetheilten Thatfachen über die Vorarbeiten des Prozeßes, wenn sie jene erste Darstellung auch in einzelnen kleinen Punkten berichtigen. Augenscheinlich legt Graf Arnim Werth darauf, sein Verhältnis zu Herrn von Bülow aller Welt klar vor Augen zu stellen, weil in demselben unverkennbar ein Hauptmotiv seines Handelns liegt. Der Graf hat die Publikation der erwähnten Korrespondenz nicht gescheut, obwohl in derselben u. A. auch ein sehr deutlicher Hinweis auf die Stelle enthalten ist, an welche der frühere Botschafter sich zur Durchsetzung seiner Pläne vorzugsweise gern wandte. „Eine dem Kaiser verwandtschaftlich so nahe als möglich stehende Person“, sind die Worte, mit welchen jene Stelle bezeichnet wird, und wenn ein französisches Blatt vor einigen Tagen wissen wollte, daß die vom Grafen zurückverlangten Schriftstücke bereits in den Händen des Kaisers seien, so vermuthete man in gewissen Kreisen, vielleicht nicht mit Unrecht, daß diese Nachricht durch einen Druckfehler entstellt und anstatt „Kaiser“ das Wort „Kaiserin“ zu lesen sei. — Für die Beurtheilung des Falles selbst wird wenig neues Material durch die Briefe beigebracht und auch dies Wenige dürfte nicht dazu dienen, die Lage des Ange schuldigten zu verbessern.

Schon seit längerer Zeit tritt in England ein Streben nach kirchlichen Reformen zu Tage. Ganz im Gegensatz zu Deutschland aber werden die zu diesem Zwecke abgehaltenen Versammlungen nicht von Laien, sondern meist von hochgestellten Mitgliedern der englischen Kirche veranstaltet. Demgemäß ist auch der Charakter der Reformen ein ganz anderer. Während das deutsche Volk in seiner Mehrtheit bestrebt ist, sich von veralteten Dogmen zu befreien, sucht die englische Clergy nur den Anschluß an eine ältere Kirche, durch welche sie neue Kraft schöpfen und für das baufällige Gebäude ihrer überlebten Formen eine Stütze finden kann. Das Papstthum wäre dem größten Theile der englischen Geistlichkeit schon recht, wenn nur die Infallibilität nicht wäre, welche die Freiheit der Bischöfe aufhebt. Diese Ansicht hat Dr. Meyrick, Stifthsherr und Kaplan des Bischofs von Lincoln in einer im St. Paulsdomo gestern abgehaltenen Versammlung deutlich ausgesprochen. Die Unionskonferenz in Bonn hat bei dem Stifthsherrn genau so wie bei dem Bischof von Winchester, den Wunsch nach einer Vereinigung mit einer anderen Kirche wachgerufen. Der Aikatholicismus bietet Alles, was man wünschen könne, denn er sei katholisch geblieben, erkenne aber die Infallibilität, die größte Kezerei der Neuzeit, nicht an. Man dürfe sich daher nicht mit der Kirche Rom's selbst, sondern nur mit denjenigen Nationen vereinigen, welche mit der römischen Kirche in Verbindung ständen. Am Schlusse seiner Rede fordert der Kaplan zu einem Gebete für den Erfolg der aikatholischen Bewegung auf.

Aus den Provinzen Catalonien und Valencia sind der republikanischen Sache günstige Nachrichten eingelaufen. Bei Santa Colonna de Farnes hat ein Treffen mit den von Casellas y Pujol befehligten Karlisten stattgefunden, in welchem die Letzteren geschlagen und zum Rückzuge gezwungen worden sind. Zu Calasparoa in Ba-

heißt Du?“ fragte der Tyrann. Diderot schweig. — „Gieb mir die Peitsche“, sagte Lagetschnikoff mit einer leichten Kopfbewegung. Einer der Diener reichte ihm eine große Peitsche an kurzem Stiel, bei deren Anblick dem armen Affen das Herz bis zum Halse hinauf schlug. — „Jaques heiße ich“, schrie er, „Jaques.“ — „Dho! ich sehe, Du bist bei weitem nicht so dumm, wie Du ausiehst“, erwiderte Lagetschnikoff. „Also, Jaques, wir werden mit dem Stockspringen anfangen.“ Der Professor ließ einen der Diener den Stock halten und rief dann im Tone eines Kunststellers, „Alloh! hopp! hopp!“

Diderot sah die Peitsche in Lagetschnikoff's Hand, die Stöße der Diener und sprang daher mit allem Aufwand von Kraft und Geschicklichkeit über den Stock hin und zurück, und immer höher hielt man ihm den Stock auf Lagetschnikoff's Befehl und immer höher sprang er. „Bravo! Bravo!“ rief der Professor, „ich sehe, Du bist gelährig. Nun wollen wir Dich lehren ein Frühstück serviren.“ Auf den Wink Lagetschnikoff's wurde ein Chocobladentret mit seinem Frühstück heringebracht. „Gieb Acht, Jaques“, gebot der Professor, „stille das kleine Fischchen von dort hierher.“ Der Affe beugte sich zu geborchen. — „Sehr gut. Jetzt die Chocoblade.“ Auch dies gelang vortreflich. Lagetschnikoff aß hierauf mit großem Appetit. „Bist Du hungrig, Jaques“, fragte er lässlich. „D ja“, erwiderte der Affe. — „Sehr hungrig?“ — „Sehr.“ — „So ist's recht“, sprach der Professor, „Plenus venter non studet libenter.“

Nachdem er sein Frühstück beendet und der Affe das Service und Fischchen entfernt hatte, begann Lagetschnikoff: „Jetzt zu etwas Schwere rem. Kannst Du auf dem Kopfe stehen?“ — „Nein.“ — „Nun, ich kann es auch nicht“, sprach der Professor, „aber wenn mich einer mit der Peitsche in der Hand unterrichten würde, möchte ich es wohl eben so rasch lernen, als Du es jetzt lernen mußt. Also“, er erhob sich und ließ die Peitsche knallen. Diderot schlug in seiner Angst zwei prächtige Purzelbäume, aber auf dem Kopfe stehen, das ging über sein Affentalent hinaus. „Jaques, Du gibst nicht Acht, auf eins, zwei, drei mußt Du es vollbringen“, rief Lagetschnikoff. „Eins.“ — Diderot setzte sich in Postur. „Zwei — drei.“ Da lag der Affe platt auf dem Bauche. „Ah! Du bist ungehorfam, warte nur“, schrie der Professor, der diesen Augenblick längst mit wahrer Wollust erwartet hatte. „Ich will Dich lehren“, zugleich schwang er die Peitsche; Diderot machte einen Luftsprung und suchte die Peitsche zu ergreifen und als ihm dies nicht ge-

lang, sich vor seinem Peiniger zu retten, aber Lagetschnikoff verfolgte ihn aus einer Ecke in die andere, bis er athemlos ausrief: „Halten Sie ein, ich bin ja Diderot.“ Diese unerwartete Wendung brachte Lagetschnikoff zum Senken der Peitsche. „Ich bin Diderot“, behauptete der Philosoph noch einmal. „Das kann jeder Affe sagen“, erwiderte sein Peiniger. — „Doh! Sie der Teufel“, schrie der Affe, „ich bin ja wirklich Diderot, es ist ja Alles nur Scherz.“ — „Bist Du wirklich Diderot“, erwiderte Lagetschnikoff mit feierlichem Ernste, „so war es der Urtheilspruch einer höheren Macht, welcher Dich in einen Affen verwandelt und so erbärmlich in meine Hände gegeben hat, damit Dein Hochmuth, Dein Dünkel gedemüthigt werde, und Du in mir Deinen Herrn und Meister erkennst. Erkennst Du das?“ — „Ich sage Ihnen ja, lieber Herr Lagetschnikoff“, entgegnete der Affe, „ich bin kein Affe, sondern der wirkliche Diderot, in Affenhäute eingekleidet.“ — „Ich frage noch einmal: Erkennst Du in mir Deinen Herrn und Meister?“ rief Lagetschnikoff. — „Ich in Dir meinen Meister, Du elender Thierausstopfer“, schrie Diderot und sprang seinem verhassten Gegner an die Kehle. Er hätte ihn in seiner Wuth erwürgt, wenn die Diener nicht dazwischen gesprungen wären. So war es aber das Werk weniger Augenblicke, daß er von Lagetschnikoff's Leuten überwältigt und auf seinen Augen an den massiven Käfig gekettet wurde. — „So, mein lieber Diderot“, begann Lagetschnikoff mit einem böhnischen Kopfnicken, „also ein elender Thierausstopfer bin ich. Nun warte nur!“ Er streifte den weiten Aermel seines prächtigen Schlafpelzes zurück und begann seinen Nebenbuhler zu peitschen, sein schönes Gesicht strahlte dabei vor Vergnügen, während Diderot erst tobte, dann jammerte und endlich um Gnade bat. „Keine Gnade“, rief Lagetschnikoff fortpeitschend, „ehe Du mich nicht als Deinen Herrn und Meister anerkennst.“ — „Ich erkenne Sie an“, schrie Diderot. — „Nicht so“, sprach sein Meister, „auf die Kniee.“ — Diderot zögerte, da traf ihn noch einmal die Peitsche und schon lag er vor seinem Nebenbuhler auf den Knien. Den nächsten Tag wurden die Exercitien mit dem Stocke fortgesetzt. Gegen Abend kam Lagetschnikoff in das Museum und verklärte Diderot den Besuch der Czarin.

(Fortsetzung folgt.)

lencia bringt man alle Tage Gefangene ein und Soldaten wie Offiziere von der gepregten Bande Bozano's zeigen täglich ihre Unterwerfung an. Der Kabeilla selbst befindet sich in Albacete, wo ein Kriegsgericht das Urtheil über ihn fällen wird. Die Untersuchung gegen ihn wird mit der größten Strenge und in den Schranken der peinlichen Gefeßlichkeit geführt. Von allen Seiten gehen der Regierung Bittgesuche wegen Begnadigung Bozano's zu. Die Regierung ist aber entschlossen, der Gerechtigkeit ihren Lauf zu lassen; sie hält es mit Recht für nothwendig, den Karlisten gegenüber vollen Ernst zu zeigen, die nicht aufhören, die unbewaffnete Bevölkerung so lange zu reizen, bis sie zu den Waffen greift.

Deutschland.

Berlin, d. 30. Octbr. Sr. Majestät der König haben geruht: Dem General-Lieutenant z. D. v. Mirus, bisher Kommandeur der 7. Division, den Königlichen Kronen-Orden erster Klasse, dem bisherigen Lehrer an der Klosterschule in Rostleben, Professor Dr. philos. Sidel, jetzt zu Rößen, Kreis Naumburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse und dem Geheimen Regierungsrath Sunfel zu Merseburg den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse zu verleihen.

Sr. Majestät der Kaiser hat sich gestern Nachmittag nach Blankenburg zur Jagd begeben und gedankt am Sonnabend Abend hierher zurückzukehren.

Heute Abend findet eine sogenannte parlamentarische Vereinigung statt, in welcher auch Besprechungen über die Wahl des ersten Vice-Präsidenten, an Stelle des Abg. Fürstin v. Hohenlohe, stattfinden sollen. Die Majorität scheint Willens, an der Wahl des Abg. Frhrn. v. Staufenberg festzuhalten, der nun auch wohl seinen Widerspruch gegen seine Wahl aufgeben wird oder bereits aufgegeben hat. Als Präsident wird jedenfalls der Abg. Herr v. Jordanbeck, als zweiter Vice-Präsident der Abg. Hänel wiedergewählt werden.

Die „Provinzial-Correspondenz“ bespricht die bevorstehende Reform der Preussischen Verwaltung und hebt hervor, daß bei der innigen Wechselwirkung zwischen der Preussischen und der gesammten Deutschen Entwicklung auch der Deutsche Reichstag, so weit es ohne Einactheiligung der eigenen Aufgaben möglich, gern die Hand dazu bieten wird, daß die Preussische Landesvertretung in die Lage gesetzt werde, das umfassende Werk durchzuführen.

Die Nachricht, daß der Cultusminister Dr. Falk erklärt habe, noch in der bevorstehenden Session des Landtages das Unterrichts-gesetz zur Vorlage bringen zu wollen, wird jetzt in unrichtigsten Kreisen bestritten. Es heißt, daß noch in der nächsten Zeit Conferenzen von Fachmännern und hervorragenden Mitgliedern des Landtages über diese Frage im Cultusministerium statt finden werden, und daß dadurch möglicherweise eine Umgestaltung der bis jetzt vorgenommenen Arbeiten resp. eine Ergänzung derselben herbeigeführt werden könnte.

Die Deutsche Reichsregierung hat sich bereits mit dem Vorschlage der Schweiz wegen Berufung einer internationalen Conferenz zur Erzielung einer einseitigen Gesetzgebung in Sachen des internationalen Eisenbahntransportwesens einverstanden erklärt und die Schweiz eingeladen, die weiter nothwendigen Einleitungen zu treffen.

Man wird es in Deutschland vielleicht nicht glauben, daß der ehemalige König von Hannover noch einen Geschäftsträger in Paris besitzt. Es muß aber so sein, denn die officiële „Presse“ erzählt es; sie sagt: „Der König von Hannover hat die Absicht den Winter in Paris zuzubringen, sein Geschäftsträger hat in der Avenue Montaigne ein prachtvolles Hotel für ihn gemietet. Er ist von seiner Tochter begleitet und wird in den Monaten December, Januar und Februar glänzende Feste geben.“

Aus der Provinz Sachsen.

— Die Königliche Kreis-Gerichts-Commission in Wiehe a. d. Unstrut macht unterm 27. October d. J. bekannt (siehe Inferatentheil in 2. Beilage zu unserer heutigen Zeitung), daß in Sachsen, den wahrscheinlich am 25. oder 26. Juli d. J. bei Kleinroda begangenen Mord betreffend, auf Ermittlung des Erschlagenen und Entdeckung des Mörders Belohnungen von je bis „Ein hundred Thalern“ ausgesetzt sind. Zugleich werden die Behörden um Beihülfe zu jener Ermittlung und Entdeckung ersucht; namentlich würden aber auch die in der Provinz erscheinenden Blätter durch Weiterverbreitung dieser Anzeige hülffreich wirken können.

Halle, d. 31. October.

*Auf Dienstag, den 3. k. Mts. Nachmittags 3 Uhr ist auf dem Rathhause ein Termin zur Wahl der Abgeordneten Behufs Veranlagung der Gewerbesteuer der in Klasse A II. steuernden Fabrikanten und Handelstreibenden anberaumt und dazu durch Bekanntmachung eingeladen. Wir machen hierauf unser Kaufmannsstand besonders aufmerksam, da die Betheiligung bei dieser Wahl Seitens der Kaufmannschaft in früheren Jahren eine äußerst geringe gewesen ist, hauptsächlich die Wahl der Abgeordneten durch den Magistrat hat vorgenommen werden müssen. Durch das Gesetz vom 5. Juni d. J., betreffend einige Abänderungen der Vorschriften über die Besteuerung der Bäcker, Fleischer etc. sind aber wesentliche Änderungen herbeigeführt, die darin bestehen, daß die Bäcker, Fleischer und Brauer den Handels-Klassen A I., A II. und B. überwiesen sind, wodurch sie das Recht erlangt haben, an der Wahl der Abgeordneten resp. an der Steuer-Betheiligung sich zu betheiligen. Ferner ist die Zahl der Abgeordneten von 5 auf 7 erhöht und endlich wird sich die Wahlperiode künftig auf 3 Jahre erstrecken. Aus allen diesen Gründen machen wir auf den in

Rede stehenden Wahlact die Kaufmannschaft zu einer in ihrem Interesse liegenden regeren Betheiligung an demselben besonders aufmerksam.

— Die zur Berathung der Fleischangelegenheit niedergesetzte Commission, aus 2 Juristen und 2 Kaufleuten bestehend, hat ein Statut ausgearbeitet, das am Freitag in weiterem Kreise zur Berathung gelangte. Auf Grund desselben soll die Gründung einer Actiengesellschaft zur Herstellung eines Schlachthauses etc. angestrebt werden. Die Actien sollen im Betrage von 50 K. mit 5 K. Anzahlung ausgegeben werden.

— Auch in vergangener Woche hat der Hallische Verein für Volkswohl rüstig seinem Ziele entgegen gearbeitet. Der erste öffentliche Vortrag ist bei reger Betheiligung gehalten worden und dürfte nur zu wünschen sein, daß die Kreise der Handwerker und Arbeiter noch zahlreicher daran theilnehmen. Die Elementar- und Fortbildungsschulen sind so zahlreich besucht, daß die Einrichtung von Parallelklassen nothwendig wird. Gegen das einzeln vorgekommene willkürliche Ausbleiben der Schüler ohne das Vorwissen der Eltern oder Lehrherren werden die geeigneten Maßregeln ergriffen werden. Die Volksbibliothek wird in vielen Tagen mit freier Benutzung durch die Vereinsmitglieder eröffnet werden. Die Einzeichnungslisten haben, wenn auch nicht ein glänzendes, so doch für den Anfang günstiges Resultat ergeben, da wir hoffen, daß die in den nächsten Tagen beginnende Colportage der Listen die große Mehrheit unserer Einwohnerschaft zur Einzeichnung bereit finden wird. Für das Geschäft der Colportage ist wieder eine Anzahl ehrenwerther Bürger als Vertrauensmänner des Vereins gewonnen worden, die schon bei früheren Gelegenheiten ihre Theilnahme an allen öffentlichen Fragen unserer Stadt bewiesen haben. Auch die am Mittwoch, den 4. November im neuen Schützenhaus angelegte Generalverammlung, worin die Wahl des Kassirers, die Bestimmung über die Beitragspflicht, die Mittheilungen der Abtheilungen etc. erfolgen sollen, wird hoffentlich zahlreiche Betheiligung auch Seitens der neuen Mitglieder finden.

Coursebericht der Bankfirmen zu Halle a.S.
Vors. vom 30. October 1874.

	Kurs	Angeb.	Gef.
5% Halle'sche Stadt-Obligationen, Casanlethe Zinsen vom 1. April u. 1. October.	pCt.	5	101 1/2
4 1/2% Halle'sche Stadt-Obligationen von 1867	4 1/2	100 7/8	—
3 1/2% Halle'sche Stadt-Obligationen von 1818	3 1/2	84	—
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.	—	—	—
4% Pfandbriefe der Prov. Sachsen Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.	4	95	—
4 1/2% Mansfelder Gewerblich. Obligationen Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.	4 1/2	—	97 1/2
4 1/2% Unstrut-Obligationen Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.	4 1/2	100	—
5% Halle'sche Zuckersiederei-Anleihe Zinsen vom 1. April u. 1. October.	5	101	100
5% Anleihe der Neuen Actien-Zuckers-Raffinerie Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.	5	101	100
5% Hypoth.-Anl. der Zuckersabrik Koerbisdorf	5	100	—
Zinsen vom 1. April u. 1. October.	—	—	—
6% Braunkohlen-Verwerth.-Anleihe Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.	6	92	—
Halle'sche Bankvereins-Actien Divid. v. 1873 7 1/2% Zinsen v. 1. Jan.	5	—	114
Halle'sche Credit-Anstalts-Actien freo. Zinsen.	freo.	—	80
Stamm-Actien der Neuen Actien-Zuckers-Raffinerie Divid. v. 72/73 10% Zinsen v. 1. Oct.	4	—	130
Stamm-Prioritäten derselben Divid. v. 72/73 10% Zinsen v. 1. Oct.	5	—	130
Stamm-Actien der Hall. Zuckersiederei-Comp. freo. Zinsen.	freo.	2700	—
Zuckersabrik Koerbisdorf Divid. v. 73/74 0. Zinsen vom 1. April.	pCt.	4	48
Zuckersabrik Glaucha Divid. v. 73/74 9 1/4% Zinsen vom 1. Juni.	4	—	50
Sächs. Kbh. Braunkohlen-Verwerthung Divid. v. 73 0. Zinsen vom 1. Jan.	4	39	—
Stamm-Prioritäten derselben Divid. v. 73 5% Zinsen v. 1. Jan.	5	—	—
Werschen-Weichs. Actien-Gesellsch. Divid. v. 73/74 15% Zinsen v. 1. April.	4	—	145
Dörschmig-Nattmannsdorfer Braunkohlen-Zub. Divid. v. 73/74 5% Zinsen vom 1. Juli.	4	—	—
Halle'sche Brauerei Michaelis & Co. Divid. v. 73/74 0. Zinsen v. 1. Oct.	4	—	52
Stamm-Prioritäten derselben Divid. v. 73/74 0. Zinsen v. 1. Oct.	5	90	—
Eröllwiger Actien-Papier-Fabrik Divid. 72/73 8% Zinsen v. 1. Juli	5	—	30
Leiger Maschinenbauanstalt, Schilde Divid. v. 73 7 1/2% Zinsen vom 1. Januar.	4	70	—
Halle'sche Leipziger Maschinen-Fabrik Zinsen vom 1. Januar.	5	—	—
Halle'sche Maschinenfabrik Zinsen v. 1. Januar.	4	—	50
Actien-Papierfabrik Dönnern Zinsen vom 1. Januar.	5	—	82 1/2
Ellenburger Kattun-Manufactur Zinsen vom 1. Juni.	5	—	57
Neudorf, Chem. Fabrik und Glashütte freo. Zinsen.	freo.	16	—
Kurse des Brückdorf-Nietleben Bergbau-Vereins p.St.	—	—	550
Pachhof-Actien	—	—	225
Theater-Actien	—	—	46
Albte Noten pCt.	—	—	99 1/4
Banknoten mit Einlösestelle Leipzig	—	—	99 1/2

Bekanntmachungen.

Depositen- und Cheques-Verkehr.

Den an meiner Casse seit dem 1. Juli c. eingerichteten Geldverkehr empfehle ich zur geeigneten Benutzung.
 Geldeinzahlungen auf Rechnungsbücher werden wie folgt verzinst:
 mit 1%, wenn ohne Kündigung rückzahlbar,
 mit 2%, nach siebentägiger Kündigung rückzahlbar,
 mit 3%, nach einmonatlicher Kündigung rückzahlbar,
 mit 4%, nach dreimonatlicher Kündigung rückzahlbar.
 Prospective über die Handhabung des Verkehrs und die mit demselben verbundenen Vortheile werden an meiner Casse ausgegeben.
Halle a/S.
H. F. Lehmann,
 Bank- und Wechselgeschäft.

10,000 Thaler

auf ein hiesiges werthvolles Grundstück zum 1. Januar k. J. gesucht.
 Näheres bei Herrn **Ed. Stüdrath** in der Expedition d. Zig.

Das Assecuranz- und Lotterie-Comptoir

von **Eugen Causse,**
Halle a/S., Leipziger Straße Nr. 44,
 empfiehlt sich zur kostenfreien Vermittlung von Versicherungen jeder Art, sowie zum An- und Verkauf von Lotterie-Effecten (Staats-Prämien-Anleihen) gegen baare und ratenweise Abzahlung.

B. Ries. B. Ries.

gr. Steinstr. 70, Ecke der Neunhäuser,
 empfiehlt sein reichhaltig sortirtes Lager in:

Seidenstoffen, schwarz und couleur,
 Sammete zu Umhängen,
 Plüsch in Seide und Wolle,

Kleiderstoffen
 jeden Genres und in den neuesten Farben,
 Damen-Tuche in allen Farben,
 Französische Long - Châles,
Lana, Châles u. Tücher,
 Tischdecken aller Art,
 Cachenez, Fichüs und Schälchen,
 Taschentücher in Seide und Leinen.

Buckskins und Tuche,
 vorzügliche Qualitäten und neueste Muster,

ferner die neuesten und geschmackvollsten

Damen-Umhänge,

als: Paletots, Jaquettes, Radmäntel,
 Dollmanns, Kragenmäntel etc.

zu ganz bedeutend heruntersetzten Preisen.

B. Ries. B. Ries.

gr. Steinstr. 70, Ecke der Neunhäuser.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Anzeige, daß Unterzeichnete unter heutigem Datum neben ihrem **Steinsetz-Geschäft** noch ein **Asphalt-Geschäft** eröffnet haben und bitten unser Unternehmen freundlichst zu unterstützen.
 Hochachtungsvoll

C. Reinitz & Comp., Steinsechmeister.
 Schmeerstraße Nr. 20.

Halle, den 24. October 1874.

Peru-Guano, aufgeschlossenen Peru-Guano, Chilisalpeter, Superphosphate, Kalisalze in bester Qualität bei **August Mann, Schiffsaale.**

Allgem. Spar- und Vorschuss-Verein eingetragene Genossenschaft Halle a/S.

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe
Ein- und Verkauf von Effecten.
Vorschuss gegen Lombard.
Geldwechsel, Beforgung neuer Couponbogen.
Discontirung von Wechseln u.

Cheques- und Depositen-Verkehr.

Die Zinsätze stellen sich bis auf Weiteres
 bei Vista-Anweisungen 2 1/2 % p. a. während der 2 1/2 % p. a.
 " 14 Tage Kündigung 3 " " Dauer 4 " "
 " 6 Wochen " 3 1/2 " " " der 4 1/2 " "
 " 3 Monat " 4 " " " Disconto: 5 " "
 " 6 " " 4 1/2 " " " Erhöhung 5 " "

Halle a/S., im November 1874.

Gr. Steinstraße Nr. 10.

Ernst Haassengier, Bank- und Wechselgeschäft.

Ein- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, Obligationen etc.
 Eröffnung von Conto-Corrent- und Accept-Crediten.
 Discontirung von Wechseln auf Bank- und Nebenplätze.
 Depositen und Cheques-Verkehr,
 Auszahlung von Coupons und Sorten.
 Besorgung von Incassi, Couponsbogen etc.
 Controlle der Verloosungen aller Werthpapiere.

Halle a/S., im November 1874.

Gr. Steinstraße Nr. 10.

Ernst Haassengier, Bank- und Wechselgeschäft.

Jedwede directe Traffirungen auf
Paris, Brüssel, London, Amsterdam, Wien, New-York und sonstige transatlantische Plätze
 sind stets sofort von mir zu beziehen.
Halle a/S., im November 1874.

Gr. Steinstraße Nr. 10.

Ernst Haassengier, Bank- und Wechselgeschäft.

Chocolat Suchard

von 15 Gr. bis 1 \mathcal{R} . pr. Pfund empfiehlt in frischer
 Waare die

Chinesische Theehandlung von G. Gröhe,
 104. Leipziger Straße 104.

Ida Böttger,

Halle a/S., gr. Ulrichsstraße 55,

Leinen- und Wäsche-Geschäft eigener Fabrik.
 Anfertigung completer Aussteuern
 von haltbarsten Stoffen u. gediegenster Arbeit.

Billige schmiedeeis. Träger.

Eine Partie neun Zoll hoher Eisenbahnschienen, durchaus
Träger ersendend, à 24 Fuß lang, auch beliebig verkürzt, verkaufe
 ich bedeutend billiger als diese Proffzeichnung steht zu Diensten.

Otto Neitsch in Halle a/S.

Eau d'Atipora

oder feinste flüssige Schönheitsseife in Gläsern à 12 und 6 Gr. nebst
 Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte. Diese Seife
 stärkt und belebt die Haut, beseitigt leicht und schmerzlos alle Verun-
 zierungen derselben, als Sommerprossen, Leber- und andere gelbe
 und braune Flecken, Hühlerbläschen, Gesichtsrünzeln u. und ertheilt allen
 damit behandelnden Theilen die angenehmste Frische, Wohl-
 geruch, blendende Weiße und Zartheit.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

In Halle a/S. auch acht zu haben bei **Helmbold & Co.**

X Eine in guter Gegend belegene, nach neuester Construction erbaute **Vollwindmühle**, welche sich eines bedeutenden Geschäfts erfreut, soll veränderungs halber mit $\frac{1}{4}$ Anzahlung verkauft werden. Der Rest der Kaufsumme kann daran stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt **J. C. Knopf, Göthen.**

Vortheilhafter Gutskauf.
Wegen plötzlicher Erkrankung u. nothwendiger Abreise nach dem Süden soll das Rittergut **Bulgrin** bei Rasso in Pommern, $\frac{1}{4}$ Meile vom Bahnhof, nördlich das beste des Kreises, schließt 25,000 \mathcal{R} . unterm Einkaufspreise verkauft werden. Areal 3650 Morgen Acker, 2500 Mg. Gersteboden, fast 600 Mg. der schönsten Flußwiesen I. u. II. Cl., 300 Wald, die Hälfte schlagbar, 100 Mg. Hutung, 30 Vorflüß, 30 Park. Gerste = Dampfbrennerei, Dampfmahlmühle. Zweistöckiges Wohnhaus, großer Park, Ausfaat 60 Mg. Weizen, 750 Roggen, 550 Mg. Kartoffeln, 182 Gerste, 152 Erbsen, 88 Hafer. — Hypotheken lange fest. Preis 300,000 \mathcal{R} . Reflectanten mit 50—60,000 Minimalanzahlung wenden sich an den Verkäufer. Bei größerer Baarzahlung Preisermäßigung.

Zur Vergrößerung einer seit mehreren Jahren in vollständigem Betriebe befindlichen chem. Fabrik (Düngstoffe) wird ein thätiger oder stiller **Socius** mit ca. 10—15,000 \mathcal{R} . welche hypothek. sichergestellt werden, gesucht. Revenuen unzuverlässig nachweisbar brillant. Offerten von Selbstreflectanten werden unter G. A. 18 an die **Annoncen-Expd. v. Eugen Fort** in Leipzig erbeten.

Ein Dom.-Gut in Schlessien, ca 300 pr. Morgen Acker u. Wiesen, Gebäuden, tod. u. leb. Inventar in bestem Zustande, Vorflüß, Bontager und eine im brillanten Betriebe befindliche Ziegelei entb., ist veränderungs halber mit 15,000 Anzahlung zu verkaufen. Näheres auf Anfragen sub W. G. 21 an die **Annoncen-Expd. v. Eugen Fort** in Leipzig. — (Unterrändler verboten.)

Zum ersten Januar 1875 oder auch früher suche ich für vier Kinder, Mädchen und Knaben von 8—13 Jahren, einen älteren, erfahrenen **Hauslehrer**, der seine Qualifikation durch vorzügliche Zeugnisse nachweisen kann, und nehme schriftliche Meldungen entgegen. Gehalt 300 \mathcal{R} .

R. Behrend,
Rittergutsbesitzer.
Pr. Arnau per Königsberg i/Pr.
Ein neues Haus mit schönem Laden, in einer kleinen Stadt, nahe bei Weissenfels, an der Hauptstraße gelegen, zu jedem Geschäft passend, ist für 2500 \mathcal{R} . zu verkaufen. Näheres in Halle, Königstraße 22 im Laden.

Für Seifenfeder!
2 Stück **gusseiserne Mescher** offeriren zu einem billigen Preise **Weissenborn & Co.** in Halle a/S.
Ein junges anständ. Mädchen sucht eine Stelle bei einzelnen Leuten. Antritt jederzeit. Adresse zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Dresch-Maschinen
Ph. Mayfarth & Comp., Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.
Agent Herr F. Ramdohr, Aisleben b. Belleben.
Lager bei H. Hitschke in Gonnern.
neuester bewährter Construction, dreschen per Stunde so viel, als 3 Drescher in einem Tag, von 80 Zhr. an franco Bahnfracht unter Garantie und Probezeit.

Wir zeigen hiermit an, daß wir **Herrn Ferdinand Korte** in Halle a/S. Vertretung und Lager unserer **glasirten Thonröhren und Façonstücke** in allen gangbaren Dimensionen für Halle a/S. und Umgegend übergeben haben und bitten bei Bedarf in unseren Artikeln sich gest. an obige Firma wenden zu wollen.
Bitterfeld, im October 1874.
Schirmer, Pils & Comp.
Bezug nehmend auf Vorstehendes halte ich mich bei Bedarf in obigen Artikeln angelegentlich empfohlen. Ich bin in den Stand gesetzt, ab Fabrik und von meinem hiesigen Lager zu Fabrikpreisen zu verkaufen und bei größeren Posten entsprechenden Rabatt zu gewähren.
Halle a/S., im October 1874.
Ferdinand Korte.

Vereinigte chemische Fabriken zu Leopoldshall Actien-Gesellschaft in Leopoldshall-Stassfurt
und deren Filiale.
Die Patent-Kalifabrik A. Frank in Stassfurt
empfehlen zur nächsten Bestellung, besonders für **Sackflüchte, Handsegenwäse und Futterfrüchte**, für Kulturen auf **Bruch- und Moorboden**, sowie als **sicherstes und billigstes Düngungs- und Verbesserungs-Mittel** saurer und vermooster Wiesen und Weiden ihre **Kalidüngmittel und Magnesiapräparate** unter Garantie des Gehaltes und unter Controle der landwirthschaftlichen Versuchstationen. Prospecie, Preislisten und Frachtangabe gratis und franco.
* Unsere Düngesalze sind nicht zu verwechseln mit dem jetzt vielfach ausgetretenen f. g. ächten Kainit — einem rohen Bergproducte — welcher große Mengen von schädlichem Chlormagnesium enthält.

Lubowsky'scher Tokayer Sanitäts-Wein.
Unter Genehmigung des Königl. Preuss. Ministerii für Medicinal-Angelegenheiten ist derselbe nach Analyse des Herrn Professor Dr. Sonnenchein und dem Gutachten ärztlicher Autoritäten als **Garantie seiner Unverfälschtheit der stärksten Ungarwein bei Körperschwäche und scrophulösen Kindern**, Flaschen größten 7 $\frac{1}{2}$, 15 u. 30 \mathcal{G} pr. sind unter ärztlicher Gebrauchsanweisung und dem Lubowsky'schen Firmasegel aus dem alleinigen Depot bei **Herrn Wilh. Schubert** in Halle a/S., gr. Steinstraße 2, zu beziehen.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken in vorgeschriebenen und ganzen Längen bis zu 21' sowie **neue Grubenschienen** in verschiedenen Profilen offerirt zu wesentlich herabgesetzten Preisen **Ferdinand Korte** in Halle a/S.

Emser Pastillen.
Vorräthig in Halle in Dr. **Jäger's Hirsch-Apotheke**, in **J. C. Pabst's Engel-Apotheke**, in Dr. **A. Franke's Löwen-Apotheke** u. bei **Helmbold & Co.**

Verkauf.
Besonderer Verhältnisse halber ist eine nahe bei Leipzig günstig gelegene, gut eingerichtete Ziegelei mit 20 Morg. Feld u. Wiesen für 13,000 \mathcal{R} . bei ca. 3000 \mathcal{R} . Anzahlung zu verkaufen.
Carl Voigt, Neuschönefeld bei Leipzig, Hauptstraße 177.

Dr. Pr. Gott. Loose à $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{5}$, $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{12}$, $\frac{1}{15}$, $\frac{1}{20}$, $\frac{1}{25}$, $\frac{1}{30}$, $\frac{1}{40}$, $\frac{1}{50}$, $\frac{1}{60}$, $\frac{1}{75}$, $\frac{1}{100}$ billig zu haben bei **Borchard, Dramenstr. 97 a Berlin.** (H. 14396.)

Ein Architect
in den mittleren Jahren, gelernter Zimmermann, der jedoch mehrere Jahre als Bauführer besonders bei großen mechanischen Webereien thätig war, sucht baldigst unter bescheidenen Ansprüchen eine dauernde Stellung als Zeichner oder Bauführer. Gef. Offerten beliebe man unter O. D. 502 an **Haasenstein & Vogler** in Chemnitz zu senden. (H. 34092 b.)

Sheer-Seife,
ärztlich empfohlen als das wirksamste und geeignetste Mittel gegen die häufigsten Hautauschläge, Finnen, Mitesser, Scropheln, Flechten, sowie gegen spröde, trockne und gelbe Haut, a Stück 5 \mathcal{G} pr., zu beziehen durch **Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**

Aufgeschloß. Peru-Guano
von **Herrn Ohlendorf & Co.** in **Hamburg.**
Mejillones-Guano-Superphosphat mit 18—21% leicht löslicher **Phosphorsäure** und ca. 1% **Stickstoff.**
Gedämpftes Knochenmehl, Düngegyps
empfehlen wir zu billigen Preisen und unter Garantie des Gehaltes.
V. Baltzer & Co.
Freyburg a/U.

Cement
in bester Qualität erlassen in jedem Posten billigst
V. Baltzer & Co.
Freyburg a/U.

Ein j. M., welcher Secunda eines Gymnasiums besucht hat, sucht Stellung auf Contor. Näheres bei **Herrn Nebert & Maercker** in **Halle.**

Für Ziegeleien.
Größere Posten poröse Steine sucht unter Angabe des Quantum und Preises per Casse zu kaufen. Offerten sub Z. Z. 20 abzugeben an **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Btg.

Chocolade
von der **Compagnie Française**
empfiehlt sich durch **absolute Reinheit, schöne Fabrikation und reelle Detail-Preise.**
Fabriken in **Paris—London—und Strassburg i. Elsass.**
Niederlagen in allen guten Handlungen und Conditoreien.

Wichtig für Kranke!
Damit alle Kranken sich von der Bortigkeit d. Natur, durch Dr. **Wirth's Naturheilmethode** überzeugen können, wird v. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ein 8 Seiten stark. **Trugbuch gratis** und franco versandt. Jeder Kranke, welcher sich selbst nicht heilen kann, sollte sich bei diesem Trugbuch helfen lassen.
Bisher verlanget: **500,000 Exp.**

Große Niederlagsräume nebst **Comtoir** sind sofort oder 1. Januar 1875 zu vermieten.
Hôtel „Russischer Hof.“

Englische Bart- u. Kopfhaar-Erzeugungstinctur!
Dieselbe erzeugt bei selbst noch jungen Leuten in kurzer Zeit den üppigsten **Bartwuchs**; auf Plätzen, welchen das vollste Haar, verhindert das Ausfallen der Haare und kräftigt und verhärtet jeden Haarwuchs. Nur allein echt a Fl. 10 \mathcal{G} pr. zu beziehen durch **Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**

Die Braunschweig-Hannoversche Hypotheken-Bank

für die Provinz Sachsen und Thüringen, vertreten durch Ernst Haassengier, hier,

gewährt hypothekarische **kündbare** und **unkündbare** Darlehen auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zu $\frac{2}{3}$ resp. $\frac{1}{2}$ % des Wertes zu soliden Bedingungen.

Anträge nimmt entgegen und ertheilt jede gewünschte nähere Auskunft

Ernst Haassengier,

Bank- u. Wechselgeschäft,
gr. Steinstraße Nr. 10.

Nähmaschinen.

Singer Original, americ. für Familien, zum Weissnähen u. Schneidern.

Singer Original für Handwerker.

Wheeler & Wilson, americ., do. do.

Wheeler & Wilson, deutsche, do. do.

Wheeler & Wilson, Cylinder für Wäschefabriken.

Neue amer. Nähmaschinen ohne Schiffehen für Leder und Tuch.

Howe Säulen-Maschinen für Schuhmacher.

Löwe Universalmaschinen.

Pearson's Pechdraht-Maschinen für Sattler.

Grover & Baker Doppelstepptischmaschinen.

Grover & Baker Knotenstichmaschinen.

Handnähmaschinen.

Americanische und deutsche,

Doppelstepptich und Kettelstich,

empfehlte **Otto Gieseke, gr. Steinstraße 67.**

Billige neue Eisenbahn- und Grubenschienen

solider Qualität, erstere, wenn mit Schönheitsfehlern, nicht theurer als gebrauchte Schienen, nebst Zubehör, offerirt

Otto Neitsch, Hüttenrepräsentant,

Halle a/S.

Ingber-Zucker, bei Magenbeschwerden vorzüglich stärkend, zu Limonaden u. Saucen brillant,

Fenchel-Zucker, bei Husten, Heiserkeit, Ber-

schleimung das beste Hausmittel, à

Fl. 10 Sgr. Depot bei **Louis Voigt, gr. Ulrichsstr. 16.**

Hühneraugenseilen, vorzüglich, à Stück $7\frac{1}{2}$ Sgr., bei

Louis Voigt,

große Ulrichstraße 16

Rheumatismus, Gicht, Gliederreißen etc. be-

seitigt radikal der berühmte **Kiefern-**

nadel-Extract, genannt **Döllingers Naturbalsam,**

à Fl. 10 Sgr. Echt allein bei **Louis Voigt, gr. Ulrichsstr. 16.**

Bau-Materialien.

als: Thonröhren in allen Weiten, sowie alle Sorten Verbindungsstücke, Schornstein-Aufsätze, Drainröhren, div. Sorten Chamottesteine, feuerfeste Steine, Backofenplatten, Fussbodenplatten, Chamottemehl und Mörtel, Verblender, Plaster, Klin-

fer- und Poröse-Steine empfehlen zu Fabrikpreisen

Ed. Lincke & Co.,

Comptoir und Lagerplatz

am Magdeburg-Halberstädter Güterbahnhof

vor dem Steinthor.

Briquettes,

Dampfpresssteine,

Böhmische Salon-Kohle

in vorzüglichster Qualität, billigt bei

Ed. Lincke & Comp.,

Kohlen-Niederlage am Magdeburg-Halberstädter

Güterbahnhof, vor dem Steinthor.

Geschnittene Kanthölzer offerirt

H. Werther,

Möglcher Weg Nr. 1, vor dem Steinthore.

Ein schweres fettes Schwein und 2 dergl. Kühe sind auf Ritztergut Kößbach bei Werberburg zu verkaufen.

Der bei hartnäckigen Flechten, chronischer Gelenksicht, Rheumatismus u. rheumat. Lähmungen von den süßesten Erfolgen begleitete **Suard-Wein** ist zu beziehen vom Apotheker **Sattler, Blantenburg i/Thür.,** gegen Einsendung od. Nachnahme von 2 $\frac{1}{2}$ fl. pro Fl. = $\frac{3}{4}$ Liter. Depot in **Halle, Hirschapotheke.**

Patent-Ringöfen

zum Brennen von Ziegeln,

und Gyps

Hoffmann und

und neuesten

ersparen bei Verwendung von

und übertreffen hinsichtlich des

der Güte des Fa-

gen der Oefen an-

gegenwärtig sind

triebe.

Zeichnungen und Beschreibungen durch

Friedrich Hoffmann,

Baumeister und Civilingenieur, Vorsitzender des Deutschen Vereins für

Fabrikation von Ziegeln etc. **Berlin, Kesselstr. 7.**

Das Ingenieur-Bureau von

Friedrich Hoffmann, Berlin, Kesselstr. 7,

liefert Pläne zur Einrichtung

ganzer Ziegeleien mit Hand- oder Maschinenbetrieb, zu Kalk-

werken und Portlandcement-Fabriken.

Schwebende Drahtbahnen,

nach Anleitung und unter Mitwirkung des Erfinders, Freiherrn von Dücker.

Deutsche Töpfer- und Ziegler-Zeitung,

begründet von **Albr Türschmidt,** redigirt von Herrn **Dr. H. Seger,** erscheint

alle 8 Tage. Abonnement pro Quartal 1 $\frac{1}{2}$ fl. Bestellungen auf dieselbe

nehmen sämtl. Post-Anstalten und Buchhandlungen entgegen.

Dresden

Seestraße Nr. 10,

erste Etage.

Leipzig

Markt Nr. 11,

erste Etage.

Halle a/S.

Brüderstraße Nr. 2,

am Markte.

Dresden

Seestraße Nr. 10,

erste Etage.

Leipzig

Markt Nr. 11,

erste Etage.

Halle a/S.

Brüderstraße Nr. 2,

am Markte.

Dresden

Seestraße Nr. 10,

erste Etage.

Leipzig

Markt Nr. 11,

erste Etage.

Halle a/S.

Brüderstraße Nr. 2,

am Markte.

Dresden

Seestraße Nr. 10,

erste Etage.

Lager

von:

Tapeten und Borduren.

Ronleaux und Goldleisten.

Tischdecken.

Möbel- und Portièren-Stoffen.

Weissen Gardinen.

Teppichen.

Cocos- u. Manilla-Fabrikaten.

Angora-Decken.

Gobelins, Plüsch, Ripse und Damaste

für Meubles und Gardinen in grösster Auswahl.

Hautaus schläge, Nasenröthe, Sommer-

Kopfschuppen (Schinnen), überhaupt alle Hautunreinlichei-

ten u. c. verschwinden beim Gebrauch der Welt renommirten

Victoria-Water's, welches überhaupt das einzige und feinste

Hautconservirungs- und Toilettenmittel der Jetztzeit ist.

Orig.-Fl. à 20 Sgr. bei **Louis Voigt, gr. Ulrichsstr. 16.**

Handwerker-Bildungs-Verein.

Sonntag den 1. November 1874

Vokal- und Instrumental-Concert

in **Müllers Bellevue.**

Nach dem Concert **Ball.**

Anfang Abends 8 Uhr. Entrée an der Kasse à Person 5 Sgr

Billets 3 Stück 10 Sgr. sind vorher im Schuh- und Stiefellager

des Herrn **Ed. Ischäge, Schmeerstraße 24,** zu haben.

Der Vorstand.

Mein sehr reichhaltiges Lager in
**feinen Drell-, Jaquard- u. Damast-Tisch-
zeugen und Handtüchern,**

worin ich nur die anerkannt besten Fabrikate führe,
erlaube ich mir hiermit höflichst in empfehlende Erinnerung
zu bringen.

H. C. Weddy - Pönicke.

Zu An- u. Verkauf von
Werthpapieren, sowie zur Ver-
mittlung aller finanziellen Transactionen
an der Berliner Börse halte ich die
Dienste meines Hauses bestens empfo-
hlen. **Conditionen billigst**, gegenseitige
Vereinbarung nach Lage der Geschäfte
vorbehalten.
Berlin, W. Behrenstrasse 24.
J. F. A. Zörn,
Bankgeschäft.

Zweite Sendung **Pariser Modelle**
und eine Partie schwarze **Sammelhüte**
zu mäßigem Preis empfiehlt
Mathilde Halle, große Klausstraße.



Damenhüte Herrenhüte Kinderhüte
Sämmtliche Neuheiten
in Filz, Sammet u. Seide.
Rudolph Sachs & Co.,
Hutfabrik, gr. Ulrichsstr. No. 55.

Trichinen- Versch. d.
Braunschw.
Allg. Weich-
versch. Gesellschaft. 2 1/2 Gr. Verschick-
ungsaufnahmen durch die Herren Agenten.
Hühneraugenpflaster
von **Cassian Lentner** in Schwab
in Tyrol, vertreiben schnell u. schmerz-
los **Hühneraugen, Leichdor-**
nen, Warzen etc. à Stück 15 S.
pr. Dbd. 12 Gr. zu beziehen durch
Albin Hentze,
Schmeerstr. 36.

Wein-Offerte.
Mein Lager von
Rhein-, Mosel- u. Bor-
deaux-Weinen
empfehle zu soliden Preisen.
Gisleben. - Albert Kuhnt.

Apotheker Benemann's „KO-
ryfon“ vertilgt sofort radikal
alle Wanzen u. deren Brut.
Nur echt à Fl. 5 Gr. bei **Albin**
Hentze, Schmeerstr. 36.
Halle.

Für Grubenbesitzer
offerire neue gußeiserne Belagplat-
ten, 2, 2 1/2 u. 3' □ mit 2 1/2 R.
pro Ctr., bei Abnahme von 100
Cintr. mit 2 1/2 R.
Weissenborn & Co.
in Halle a/S.

Neuen Hamb. Caviar,
neue Straß. Bratheringe,
neue Niesen - Neunaugen,
Frankf. Würstchen, erbielt
Boltze.

Magdeburger Sauerkohl,
à K 1 1/4 Gr. empfiehlt
Otto Ströhrmer.

Amerik. Schnittäpfel
empfehle **Otto Ströhrmer.**
2 fette Schweine stehen zu ver-
kaufen auf d. Gute Burgliebenau.

Plimmendorf.
Sonntag als den 1. November
ladet zur **Klein-Kirmess**
bei gut besetzter Tanzmusik freund-
lichst ein **Bunkel.**

Chinesische Thees
in 1/4, 1/2 und 1/1 Packeten.
a. **Schwarze Thees:**
Russ. Caravanen-Thee per K 3-4 R.
Pecco-Blüthen, extrafein „ „ 2-3 R.
Pader-Souchong, fein „ „ 2 R.
Souchong „ „ 22 1/2, 25 Gr. - 1-1 1/2 R.
Melange-Thee Nr. 0. „ „ 3 R.
do. do. „ 1. „ „ 2 R.
do. do. „ 2. „ „ 1 1/2 R.
b. **Grüne Thees:**
Imperial, extrafein „ „ 2 R.
Gunpowder, feinein „ „ 1 1/2 R.
Haysan, fein „ „ 1 R.
empfehle in frischer, staubfreier Waare die
Chinesische Theehandlung von G. Gröhe,
104. Leipziger Straße 104.

H. F. Hildebrand's
Kunst- und Dampf-Färberei, Druckerei, Appretur-
und chemische Wasch-Anstalt in Halle a/S.
empfehle sich zum Färben und Waschen aller in dieses Fach schlagen-
den Artikel bei billigsten Preisen und schneller Lieferung.
= **Färben brillant, Druckmuster wundervoll, Wäsche**
und Appretur wie neu. =
Annahme im **Fabrikgebäude, am Moritzthor Nr. 5,**
bei Herrn **H. C. Weddy-Pönicke, gr. Ulrichsstr. 61.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Mein Agentur-, Commis-
sions- u. Volksanwalts-Bureau
befindet sich jetzt gr. Klausstraße
Nr. 8, III. Etage.
A. Bleeser.

Reisszeuge
eigner Fabrik, 120 verschiedene Ser-
ten von vorzüglicher Güte bei
Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

2 Stück 2 1/2-jährige hochtragende
und 3 Stück 1 1/2-jährige Ferkeln
stehen zum Verkauf Köglig 2.

Stadt-Theater.
Sonntag den 1. November.
Mit aufgehobenen Abonnement:
Götz v. Berlichingen
mit der eisernen Hand,
Schauspiel in 5 Aufzügen von
W. von Göthe.

Montag den 2. November.
27. Vorstellung im 1. Abonnement.
Auf allgemeines Verlangen.
Zum 2ten Male:

Gesprenzte Fesseln,
Schauspiel in 4 Acten nach dem
gleichnamigen Roman v. E. Wer-
ner in der „Gartenlaube“ von
Dr. E. H. Bernhardt.

6.
11. **L. Tr.**

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Emma Göß,
Otto Löbels,
Berlolin.

Merseburg, d. 1. Novbr. 1874.

Zurückgebt vom Grabe unseres
unvergesslichen Sohnes, Satten,
Bruders und Schwagers **L. Vár,**
können wir es nicht unterlassen,
für die vielen und großen Beweise
der Theilnahme und Liebe, sowie
für die aufopfernde Hilfe unsern
herzlichsten Dank auszusprechen,
welche dem Verewigten und uns in
so reichem Maße entgegengebracht
wurde. Aufrichtigen Dank sagen
wir den Geschwistern **Frl. Weis-**
nel für die liebevolle, treue Pflege
des Dahingeshiedenen während sei-
nes schweren Krankenlagers in ihrer
Privat-Klinik. In'sbesonere gilt
unser Dank dem Herrn Prof. Dr.
Volkmann und Dr. **Ruprecht**
für ihre umsichtige und unermüd-
liche Behandlung des Leidenden,
sowie den treuen Freunden des
Heimgegangenen, welche an seinem
Lager Nächte hindurch wachten.

Ebenso fühlen wir uns zu auf-
richtigem Danke verpflichtet dem
Herrn Superintendenten **Faba-**
rius für den uns am Grabe
gespendeten Trost, der Schule mit
ihrem Lehrer, **Hrn. Cantor Plöb,**
sowie dem Gesangverein, der unter
Leitung des **Hrn. Cantor Pfen-**
nig sich an der Begräbnisfeier be-
theiligte.

Unsern tiefgefühlten Dank sagen
wir endlich Allen denen, welche
den Sarg mit so reichem Blumen-
schmuck zierten und uns auf dem
letzten schweren Gange zur Seite
standen. Je schmerzlicher wir durch
den nach Gottes Rathschluss über
uns verhängten Verlust betroffen
worden sind, desto wohlthuerender
sind uns alle diese Beweise der
Theilnahme und Liebe gemessen.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Erste Beilage.

Die Samoa-Inseln und Deutschland.

Halle, im October. Telegramme, welche neulich über San Francisco kamen, meldeten übereinstimmend, daß das Deutsche Kriegsschiff „Arcona“ einen Hafen jener Inseln, wahrscheinlich Apia, anließ und von der dortigen Regierung die Entrichtung einer zuvor vereinbarten Summe verlangt habe, welche für die Entschädigung dort angesiedelter deutscher Staatsangehöriger stipulirt worden sei. Nachdem die Deutschen hierauf einen Theil der Inseln als Kaufsplatz in Besitz genommen, habe die Arcona den Hafen wieder verlassen. Die neuesten Nachrichten wissen von der Annectirung nichts; doch hat die Sache selbst eine doppelte Wichtigkeit; erstens, weil sie zeigt, wie energisch gegenwärtig das neue deutsche Reich in fernen Gewässern auftritt und wie ihr Folge geleistet wird, da selbst auf jenen entlegenen Südpoleiseln es jede Hütte weiß, daß und wie die Deutschen die Franzosen besiegten; zweitens aber auch, weil wir daraus ersehen, wie weit unsere deutschen Interessen reichen. Leider wissen wir bis heute noch nichts Näheres über diese dort verlegten Interessen; es scheint aber sicher zu sein, daß dieselben Hamburg berühren. Denn gerade diese Stadt hat daselbst Interessen, welche in Deutschland fast noch gar nicht bekannt sind. Vor Allem ist es das große Hamburger Handelshaus J. C. Godeffroy & Sohn, welches auf den Samoa-Inseln gewissermaßen zu Hause und von königlicher Macht ist, wenn ihm unsere deutschen Schiffe beistehen, wie sich weiter unten von selbst ergeben wird.

Nach den Mittheilungen, welche von dem Hause Godeffroy selbst ausgingen, insofern J. Casar Godeffroy zehn Jahre lang einen eigenen Naturforscher, Dr. E. Gräffe aus Zürich, auf jenen Inseln hielt, die er neuerdings ausführlich schilderte, bestehen dieselben aus acht großen und fünf kleineren Inseln, denen sich, etwa 70 Seemeilen im Osten von Manua, noch die Koralleninsel Rosa anschließt, welche in deutschem Besitz ist. Sie alle zusammen vertreten einen Flächenraum von 1086, engl. oder 236 deutschen Quadratmeilen, so aber, daß in absteigender Linie 659 auf Savaii, 335, auf Upolu, 52, auf Tutuila, 20 auf Manua, 6 auf Dofenga, 9 auf Dfu, 8, auf Manono und 1, englische Quadratmeilen auf Apolima kommen. Zum Theil sind diese Inseln vulkanischer Natur, wodurch sie auch meist mit Gebirgen durchzogen sind. Auf Savaii erheben sich bis zu 3500—4000 Fuß ganze Reihen von Vulkanen oder mehr verzinzelte kleinere Krater darstellend. Auf Upolu durchzieht ein gleiches Gebirge die Insel ihrer ganzen Länge nach und erlangt an dem Ofende, wo der Ofina als alter Krater sich aufbaut, seine steilste, im Godeffroy Berge (2000 F.) und dem Lanuto-Krater (2570 F.) seine höchste Erhebung mitten im Centralgebirge. Das Alles aber rundet sich so gefällig ab, wechelt so anmuthig mit Hügel und Ebenen, daß ganz Upolu einen sehr milden Anblick gewährt. Wild dagegen liegt das langgestreckte Tutuila, mit schroff auferichteten Bergmassen, welche das ganze Eiland einnehmen, im Südosten Upolu's. Nur der von steilen Felswänden aufgebaute und geschützte Hafen von Pagaoo scheint der Insel wieder gut machen zu wollen, was das wilde Gebirge dem Menschen für seine Existenz versagt. Denn dieser Hafen dürfte künftig eine Hauptstation zur Einnahme von Kohlen für die Dampfer der Linie San Francisco-Australien werden. Hieraus erklärt sich wohl auch höchst einfach, warum die Vereinigten Staaten soeben ein Kriegsschiff nach den Samoa-Inseln abgehen ließen, als man von dem Fernwärtigen der Deutschen mit den Samoa-Hauptlingen vernahm. Am östlichsten liegt die Manua-Gruppe, vulkanisch, wie die vorigen, und darum voll von fruchtbarer Erde, die sich durch die Verwitterung des vulkanischen Gesteins bildete. Zu ihr gehören Manua, Dofenga (spr. Dofenga) und Dfu; sämmtlich nur unbedeutend und so wild gebirgig, daß der Mensch auf ihnen, begünstigt durch die Unzugänglichkeit des Landes, sich am unvermischtesten und unabhängigsten erhalten hat. Auch Manono im westlichen Riff von Upolu zeigt denselben Charakter von Land und Leuten, so daß bis jetzt, trotz der Fruchtbarkeit des Eilandes, noch kein Weißer festen Fuß daselbst zu fassen vermochte. Am unzugänglichsten ist Apolima, dessen Einwohner noch zu Manono gehören. Von europäischen Vertheidigungsmitteln unterstützt, würde diese Insel unannehmbar sein; um so mehr, da sich ihr Schiffe nur bei vorhandenen Passaten, aber auch dann nur mit größter Vorsicht zu nähern vermögen.

Mit Entzücken begrüßt der Seefahrer diese Inseln, welche nach langer und eintöniger Reise seinem Auge den schönsten Ruhepunkt darbieten. Berausend ist der Anblick der grünen hohen Eilande, umrahmt von einer weißen Schaumlinie des am Korallenriffe brandenden Meeres. Bis hart an den Strand wehen die schlanken Kokospalmen ihre gesiedelten Kronen und bilden mit den Brodfruchtbaum: Hainen einen frischen, dunkelgrünen Saum um die Inseln, hinter dem sich malerische Berggipfel erheben, die an ihren mit dichtem Wald bedeckten Abhängen silberweiße Wasserfälle durchschimmern lassen. Ueber dieses ganze herrliche Gefilde ergießt sich das volle Licht einer tropischen Sonne mit allen seinen wunderbaren Farbentönen und kräftigen Schlaglichtern. Dies und die Fruchtbarkeit dieser Inseln erklärt zur Genüge deren Anziehungskraft für die Weißen. Am meisten haben sie sich auf Upolu niedergelassen, das bei einer größten Breite von 11 Seemeilen 37 Seemeilen lang ist und zu beiden Seiten seiner Gebirge vortreffliche, oft freilich auch sehr morastige und ungesunde Ebenen besitzt. Letzteres deutet auf die vielen feuchten Niederschläge der Troposphäre, und in der That sind dieselben so groß, daß z. B. von

Vaitili bis Apia, d. h. auf einer Küstenstrecke von nur zwei englischen Meilen, nicht weniger als sechs Flüßchen in das Meer münden. Aus diesem Grunde treten auch an vielen Stellen der Küste jene eigenthümlichen Mangrove-Wälder auf, die ihre Existenz auf das Dasein von Brackwasserflümpfen gründen.

Der wichtigste Platz der ganzen Insel und Inselgruppe ist Apia, in der Mitte der Nordküste am Fuße eines gleichnamigen Berges gelegen. Rings um seine Bucht haben sich meist Fremde angesiedelt, in deren Händen sich auch fast alles Land des Buchengebietes befindet. Darum umsäumen auch den Strand eine Menge Häuser und Magazine europäischen Styles, wodurch der Hafen einen recht stattlichen Hintergrund erlangt. Im östlichen Winkel der Bucht liegt das kleine Dorf Apia mit seinen Hütten auf den Landspitzen von Molinu und Matautu. An das erstere grenzt ein weiter Landstrich mit zahlreichen Magazinen, Maschinenräumen und Wohnhäusern, ein ehemaliger Morast. Er gehört dem Handelshause J. C. Godeffroy und Sohn in Hamburg und ist durch den thätigen Unternehmungsggeist eines der früheren Beamten dieser Firma trocken gelegt und zu einem höchst kostbaren Besitzthum umgestaltet worden. Dasselbe besitzt selbst eine gute Quai-Anlage, auf welcher an einem hohen Flaggenstake die deutschen Farben hoch über den Palmen lustig flattern. Landeinwärts grenzt an diese Anlage eine Strecke Kulturland. Auch dieses war ehemals sumpfiger Art. Dennoch verstand es die obige Firma, durch ihre Agenten auch dieses durch kostspielige Gräbenanlagen trocken zu legen und zu einem werthvollen Areal für Baumwolle und Kokospalmen zuzubereiten. Die erste Plantage dieser Art in Samoa! Gegenwärtig zeigen diese Anlagen das schöne Bild einer regelmäßig in Reihen stehenden Anpflanzung von Kokospalmen, welche einen reichlichen Ertrag gewähren. An dieses deutsche Gebiet gränzt binnenwärts nach Osten zu das der französischen Mission. Doch gehört noch der vor ihm liegende schmale Sandstreifen der Küste dem deutschen Handelshause, das hier eine eigene Schiffswerfte nebst Holzmagazin besitzt. Kleinere Schiffe können daselbst auf den Strand gezogen und ausgebessert werden, da hier eine tiefe Wasserrinne von dem kleineren Hafen gegen den Strand läuft.

Aber nicht nur im Norden der Insel, sondern auch an ihrem Westende liegt deutsches Gebiet, welches gleichfalls jener Hamburger Firma gehört. Hier, wo man den Blick auf die schöne Meerenge zwischen Upolu und Savaii empfängt, ist zwar der Boden von Lava Wüden überflutet, aber gerade deren Verwitterungsproduct macht, wie überall, wo Laven austreten und verwittern, den Boden überaus fruchtbar. Wenn auch unter unglücklichen Schwierigkeiten, gelang es doch jener Firma durch einen thätigen und kenntnißreichen Mann, J. Meyer, sowohl das Steinmeer, als auch den Urwald zu bezwingen, aus ihrem Boden kostbares Ackerland für Baumwolle zu gewinnen. Eine Plantage, die man wegen ihrer Ertragsfähigkeit und wegen ihrer regelmäßigen Eintheilung als ein Muster solcher Pflanzungen auf den Südpoleiseln zu betrachten hat. Sie stellt ein großes Quadrat dar, dessen eine Seite eine halbe Seemeile lang ist, und erstreckt sich von der Küste landeinwärts. An dem von der Küste entferntesten Saume, sowie an den Seiten, ist sie von dichtem Walde begrenzt. Parallele Wege durchschneiden sie der Länge und Breite nach und theilen sie in regelmäßige Quadrate, wodurch die Uebersicht der Bearbeitung sehr erleichtert wird. Größere und kleinere Wohnungen oder Schuppen für Arbeiter und Producte beleben sie, ein kleines Wohnhaus nahe am Strande gehört einer zweiten Quai-Anlage an, um das Landen der Boote zu erleichtern. Die Arbeiter holte man sich von den Karatonga- und Kingsmill-Inseln; eine Arbeitskraft, die, fern von Apia, immerhin die Leitung der Plantage gefährlich machte.

Das beste Land erstreckt sich von der Küste 4—5 Meilen landeinwärts. Dann wird der Boden schon gebräunert, die hügelartige werden durch tiefe Waldschluchten mit zahlreichen Wasserfällen getrennt. Doch hält man dafür, daß die steileren Gehänge noch sehr gut für den Kaffeebaum geeignet seien. Die Versuche sind aber noch zu neu, um ein Urtheil zu fällen. Dieses große Gebiet, welches erst theilweise der Kultur übergeben ist, bildet übrigens nur einen Theil der Landbesitzungen der deutschen Factorei in Samoa; im Ganzen umspannt deren Besitz wohl etwa 100,000 englische Acres Land. Der ganze zur Plantage bestimmte Landstrich, mit einem Flächeninhalte von etwa 8000 englischen Aekern, wird von einem breiten Fahrwege durchschnitten, von welchem aus die einzelnen Abtheilungen durch Seitenwege begangen werden können. Baumwollensäulen und Kokospalmen gedeihen hier, namentlich in frisch gerodetem Lande, vortrefflich. Die meiste Arbeit verursacht die Beseitigung des üppig aufschießenden Unkrautes; eine Arbeit, welche viele Menschenkräfte erfordert. Man ist übrigens mit denselben zufrieden, da sie sich arbeitsam zeigten und sich in eine regelmäßige Ordnung fügen lernten. In Folge der größeren Fruchtbarkeit und des regelmäßigen Verdienstes zogen es sehr viele von ihnen vor, ihre Kontraktzeiten zu verlängern, statt auf ihre armen Heimathinseln zurückzukehren. Das ist um so werthvoller, als die Samoaner jeder geregelten Arbeit abgeneigt sind. Eine Abneigung, welche sich weniger aus ihrer Faulheit, als aus socialen Verhältnissen erklärt, indem auf Samoa Alles in communistischem dulci júbilo lebt und darum Niemand für den Andern arbeiten mag. Ein anderes wesentliches Hinderniß für die volle Entwicklung und Rentabilität der Plantagen liegt in den kriegerischen Störungen der Samoaner, indem dieselben, von Hunger getrieben, die Früchte der für die Arbeiten angelegten Pflanzungen sowohl,

als auch die Kokospalmen plündernden und oft monatelang beunruhigten. Nur dem klugen Verhalten des Consuls und den auf der Plantage wohnenden Deutschen war es stets zu verdanken, daß hieraus kein Blutvergießen folgte. Es ist — schreibt Dr. Gräffe — zu hoffen, daß unter dem Schutze der mächtigen Regierung in Deutschland solche großartige deutsche Unternehmungen sich ferner nicht mehr über Hilflosigkeit zu beklagen haben werden.

Ähnliches scheint auch bei den letzten Wirren auf Upolu der Fall gewesen zu sein, und daß sich der deutsche Besitz diesmal des Schutzes unseres Reiches zu erfreuen hatte, ist schon Eingangs erwähnt. Jedenfalls hat Deutschland auf jenen schönen Inseln festen Fuß gefaßt, und das um so mehr, als Alles auf gültigem Wege durch Kauf erworben wurde.

Zum Prozeß Kullmann.

Aus dem Verhör Kullmann's Citens des Präsidenten des Schwurgerichts entnehmen wir Folgendes:

Haben Sie nicht bemerkt, wenn Sie eine solche That begehen, welche Folgen diese nach sich ziehen könnte? — Ja.

Haben Sie nicht bemerkt, daß es verboten ist, nach einem Menschen zu schießen, einem Menschen das Leben zu nehmen? — Ja.

Haben Sie sich nicht vorgestellt, welche Strafe Sie erwarten wird? — Ja. Sie sollen sich geküßert haben, Sie wüßten, daß es sich um Zuchthaus oder gar um Todesstrafe handelt? Was hat Sie zu einer solchen schweren Handlung bewogen? — Weil ich den Bismarck als den Urheber des Streites ansehe, der jetzt in Deutschland ist.

Und deshalb wollten Sie ihn tödten? Glauben Sie, daß durch seinen Tod die Sache sich ändert? — Das weniger.

Haben Sie es, weil Sie einen Dorn auf ihn hatten? — Ja.

Ich meine doch, daß Sie es hätten fühlen müssen, daß Sie ein schweres Unrecht begehen, wenn Sie einem Menschen das Leben nehmen, weil er einer andern politischen Richtung angehört als Sie. — Darüber habe ich so genau nicht nachgedacht.

Ich meine aber doch, daß, wenn man eine so schwere That ausführt, bei welcher es sich um den eigenen Kopf oder doch um eine schwere Zuchthausstrafe handelt, man das wohl überdenkt? — Dieses habe ich auch getan.

Es scheint mir, daß diese Handlung das Resultat Ihres heftigen Charakters war. Es scheint, daß Sie leblich der Partei wegen, die Sie ergreifen haben, sich zu dieser Handlung haben hinreißen lassen. — Ja.

Also weil Sie in dem Fürsten Bismarck einen Parteigänger erblickten, dessen wegen wollten Sie ihn erschließen? — Ja, weil ich in demselben einen der stärksten Parteigänger erblickte.

Sie haben auch schon früher in dieser Beziehung gesagt, Sie hätten aus politischen Gründen den Fürsten gehaßt. — Ja.

Und zwar deswegen, weil der Fürst Ihre Partei im Reichstage als reichsfeindlich bezeichnet hat? — Ja, deswegen auch.

Sie haben Anfangs gemeint, wenn Sie nur ihn besser getroffen hätten. Sind Sie vielleicht jetzt zur Einsicht gekommen, daß Ihre Handlung eine höchst strafbare ist? — Ja.

Ist haben Sie mehr darüber nachgedacht und sehen, daß Sie ein großes Unrecht begangen haben? — Ja.

Ruhig setzte der Angeklagte sich nieder. Seine Antworten wurden deutlich mit vernünftiger Stimme gegeben, gleich die erste Fragestellung durchschnittlich völlig auffassend. Keine Bewegung, keine Verlegenheit gab sich bei ihm kund. In der Bestimmtheit seiner Antworten lag immer ein gewisser selbstbewußter Trotz und eine auffallende Klarheit.

Berlin, den 30. October.

Laut baupolizeilichen Erlasses des Handels-Ministers als Chefs des Bergwesens sollen die Bestimmungen der §§ 16 ff. der Reichs-Gewerbeordnung auf Bergwerke und Aufbereitungs-Anstalten sowie auf deren baulichen Zubehör über Zage — mit alleiniger Ausnahme von Dampfkehl-Anlagen und Triebwerken, welche nach dem allgemeinen Berggesetze den Vorschriften der Gewerbeordnungen unterliegen — keine Anwendung finden. Dies gilt auch von Vercohlungs-Anstalten, die am Gewinnungsorte des Materials errichtet werden. Zur Herstellung von bergbaulichen Anlagen bedarf es, abgesehen von den zu deren Betrieb dienenden Dampfkehl und Triebwerken, keiner polizeilichen Concession. Allerdings sind die bezüglichlichen Projecte (die Betriebspläne) vor der Ausführung der Bergbehörde zur Prüfung vorzulegen; die letztere hat sich aber gemäß § 67 des allgemeinen Berggesetzes auf die im § 196 desselben bezeichneten „bergpolizeilichen“ Gesichtspunkte zu beschränken und sich nicht auf die baupolizeilichen Rücksichten zu erstrecken, deren Wahrnehmung zu den Obliegenheiten der zuständigen Orts-, resp. Landespolizei-Behörden gehört. Wo nach bestehenden ortspolizeilichen Vorschriften die Errichtung von Zagegebäulichkeiten nur nach vorgängiger Einholung der Bau-Erlaubnis erfolgen darf, muß eine solche daher auch hinsichtlich der zum Betriebe von Bergwerken und Aufbereitungs-Anstalten dienenden Gebäude nachgefordert werden, und es hat über die Ertheilung der Erlaubnis nicht die Bergbehörde, sondern ohne deren Zuziehung die zuständige Ortspolizeibehörde zu entscheiden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Wie in neuerer Zeit das Herzogthum Sachsen-Meiningen, die Fürstenthümer Lippe, Schwarzburg-Sondershausen und Rudolstadt sich dazu entschlossen haben, die Leitung der Separationen und Ablösungen so wie die Entscheidung der dabei vorkommenden Streitigkeiten mittelst Staatsverträge auf die königlich preussischen Behörden zu übertragen, so ist jetzt das Herzogthum Anhalt auf gleichem Wege gefolgt. Unterm 18. September d. J. ist zwischen preussischen und anhaltischen Commissarien vorbehaltlich der landständischen Zustimmung ein Staatsvertrag abgeschlossen worden, wonach gegen Zahlung eines jährlichen Kostenbeitrages von 1500 Thln. vom 1. Januar k. J. ab die Leitung der Dessauer Auseinandersetzungsgeschäfte den für die Provinz Sachsen dazu berufenen königlich preussischen Behörden, zur Zeit der königlichen Generalcommissio in Merseburg, dem Revisionscollegium für Landescuratursachen in Berlin und beziehungsweise dem Obertribunal übertragen wird. Sowohl zum Staatsverträge wie zu dem

Gesekentwurfe hat der Landtag seine Zustimmung ertheilt. Für das frühere Herzogthum Anhalt-Bernburg hat ein gleiches Verhältniß bis zum Auslösen der Selbstständigkeit desselben bestanden, und bei der Verhandlung im Landtage nahm der Abgeordnete Piefcher Veranlassung, öffentlich auszusprechen, daß die preussischen Auseinandersetzungsbörden und Beamten durch ihre langjährige Wirksamkeit im Bernburger Landestheile einen Anspruch auf ein dankbares Gedächtniß erworben hätten und daß die dort gewonnenen Erfahrungen den vorliegenden Vertrag, der dem gesammten Lande gleiche Vortheile verschaffen werde, wie sie früher der Bernburger Theil gehabt, nur um so annehmbarer erscheinen ließen.

Zur Ergänzung der Meldung von dem Gesekent des Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt an den deutschen Kaiser wird noch berichtet, daß der aus dem Stamme der Linde, an der Prinz Ferdinand sein Leben aushauchte, gearbeitete Tisch nach einer Zeichnung des Fürstlichen Hofmalers R. Oppenheim von dem Bildhauer Hercher im antiken Stile ausgeführt worden ist, wie solcher zu Anfang dieses Jahrhunderts gebräuchlich war. Auf einem Piedestal wird von vier Löwen eine Säule getragen, die von zwei Grenadieren in der preussischen Uniform von 1806 mit Eichenblatt-Guirlanden umkränzt wird, während ein dritter Grenadier einen Kräuerranz hält. Die Tischplatte zeigt, mit Silber ausgelegt, in der Mitte einen Lorbeerkranz, während am Rande die Inschrift läuft: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Offenb. Joh. 2. B. 10.“ Befanntlich verlor Prinz Ferdinand nach tapferem erfolglosen Streiten das Gesicht bei Saalfeld. Todesmuthig in den vorersten Reihen kämpfend, wurde er von den Feinden umzingelt und empfang, als er die Aufforderung, sich zu ergeben, mit den Worten erwiderte: „Ein Preussischer Prinz ergiebt sich nicht!“ — außer mehreren andern Wunden von einem Französischen Husaren einen tödtlichen Stich in die Brust. Ein einfacher Quaderstein, bisher umschattet von einem einst mächtigen Lindenbaume, bezeichet die Stelle, wo der Erbnam des Prinzen vom Erde sank. Als nun vor Kurzem der Eigenthümer, mit Hintansetzung aller Pietät diesen Baum fällen ließ, befehlet der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt den Ankauf des Stammes, damit das Holz keine unwürdige Verwendung finde, das einstens mit dem Blute eines Helden benetzt worden war.

Wie die „N.-Z.“ vernimmt, liegt es in der Absicht, das Militär-Knaben-Erziehungs-Institut zu Annaburg, welches statutenmäßig in erster Linie Söhne activ und dann Söhne ehemaliger, mit Versorgungsansprüchen ausgeschiedener preussischer Unteroffiziere aufnimmt und vom 10. bis zum 15. oder 16. Lebensjahre unterhält und erzieht, zu erweitern. Dasselbe ist gegenwärtig für 400 Knaben eingerichtet, reicht aber nicht aus, um auch nur die Hälfte der eingehenden Aufnahmegefuche zu berücksichtigen.

Was beim Aufgang der niedern Jagd in diesem Jahre vermuthet wurde, nämlich eine reiche Ausbeute, dies hat sich in der That bestätigt. So sind z. B. bei einer Treibjagd auf dem Revier des Stadtrath Piefchel zu Dehltz bei Weissenfels am 27. d. von verhältnißmäßig wenig Schützen 600 Hahn erlegt worden.

Bermittliches.

Am 22. d. erfolgte bei Villa Rosa auf Sicilien ein Zusammenreffen königlicher Truppen mit der von Rinaldi Rocca geführten Räuberbande. Die letztere bewegte sich in der Richtung nach Cannitti und stieß dabei auf einen Trupp von Bersaglieri, Carabinieren und Reitern von Petralia Soprana. Die Banditen ergriffen beim Anblick der ihnen überlegenen Truppen die Flucht. Die Reiter folgten ihnen aber auf den Fersen, machten drei der Räuber, Jannu Rosario, Salvatore Belardi und Di Celare zu Gefangenen und erbeuteten vier Pferde und einige Waffen. Am Morgen des folgenden Tages fand ein neuer Zusammenstoß mit der Bande, welche von Mirabella geführt wird, in der Gegend von Trapani Statt, wobei fünf bekannte Räuber, auf welche die Polizei schon lange Zeit vergeblich gefahndet hatte, gefangen genommen wurden. Dies sind die ersten Erfolge, welche durch die zusammenfassenden Maßregeln der Civil- und Militärbehörden der angränzenden Districte in Sicilien erreicht worden sind. Man giebt sich wohl nicht mit Unrecht der Hoffnung hin, daß auf diese Weise dem Brigantenthum in Sicilien bald ein Ende gemacht werden wird.

Dreimal findet allwöchentlich in Petersburg ein amtlich geleiteter Hundesekung statt. Die schönen Exemplare der erbeuteten Thiere werden dann auf der Polizeiwache zurückgehalten, während die übrigen der Schinder bekommt. Nun hat dieses Amt in letzter Zeit ein ehrfamer Wurstfabrikant an sich gebracht, der die von der Polizei übernommenen Hunde ohne Weiteres zu frischen „Frankfurter“ und deliciofen „Wiener Würsten“ verarbeitete. Der Mann erhielt nach und nach die meisten Wursthändler in der Stadt zu seinen Kunden und machte gute Geschäfte. Da sich die Polizei um die einmal abgegebenen Hunde nicht mehr kümmert, erlirh man lange nichts von der Geschichte, und so manche ältere Dame, die den Verlust ihres „Zoli“ oder „Ami“ beweinte, ahnte es nicht, daß ihn ihr Johanna vielleicht als Wurst gemächlich verzehrt hatte. Einem Mitgliede des Petersburger Thiersehvereines, das sich einmal eines gar zu sehr maltrairten Hundes eifrig annahm und den Peinigern auf der Ferkel folgte, war es vorbehalten, in das Schinder-Etablissement einzudringen und die Wurstfabrik darin zu entdecken. Es veranlaßte sofort die Aufnahme eines Protokolls über den sonderbaren Thatbestand, die Sache gelangte durch die Blätter in die Dessentlichten und ganz Petersburg ist nun in Aufregung. Die Wurstwaaren dürften in Petersburg jedenfalls für einige Zeit im Preise stark herabgehen.

Nun wissen wir mit einem Male, woher der Durst kommt. — Es giebt bekanntlich Zage, an welchen man von einem unvertilgbaren

Durste geplagt wird, über dessen Ursache man nicht recht mit sich in's Klare kommen kann. Den Durstigen nun und besonders denen, die manchmal um eine Entschuldigung wegen eines zuviel genossenen Glases ihrer besten Hälfte gegenüber in Verlegenheit sind, mag Folgendes mitgeteilt sein: Der Durst kommt von dem Salz, das fortwährend, bald in größeren, bald in geringeren Mengen, in der Luft in dem atmosphärischen Staube sich befindet. Nach den genauen Untersuchungen des Professors Roscoe giebt es nämlich nicht das kleinste Fleckchen Staub; nicht das winzigste Samenstäubchen, welches nicht Chloratrium, Kochsalz, enthält. Der feine Gischt des Salzwassers der verschiedenen Ozeane, welche bekanntlich zwei Drittel der Erdoberfläche bedecken, wird beständig in die Luft emporgeführt und verdunstet. Auf diese Weise wird die Atmosphäre mit den winzig kleinen Theilchen angefüllt, die man im Sonnenlicht funkeln sieht und die nichts anderes sind, als Crystalle von Natriumsalzen und — daher oft der Durst.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 30. October.
 Geboren: Dem Postamts-Assistenten Friedrich Adolph Leopold Duelle ein S., Lindenstraße 7; dem Kurier Friedrich Kridemeyer eine L., Dorthea geb. dem Zimmermann Adam Eward Lütlich eine L., Liebenauerstraße 7; ein unehelicher S., an der Glauchaer Kirche 1; zwei uneheliche S., Entbind.-Anstalt.
 Gestorben: Des Bureau-Assistenten der Magdeburger Eisenbahn Carl Dasbroz Ehefrau Pauline geb. Hauffe, 28 J. 10 M. 15 T., Lungenleiden, Markt 17; des Handarb. Friedr. Christian Ehefrau Marie Dorothea geb. Albrecht, gesch. Hüfe, 76 J. 7 M. 15 T., Oberlinsenbühl, Unterberg 3; des Bahnarb. Eward Friedrich L. Marie, 6 J. 8 M., Diphtheitis, H. Ritterstraße 2; der Handelsmann Louis Hoyer, 66 J. 10 M. 17 T., Lungen-Entzündung, H. Ulrichstr. 4; des Kaufmann und Plantagenbesizers Wilhelm Kellens Witwe zu Rio de Janeiro Sohn Wilhelm, 6 J. 5 M. 20 T., Marien, gr. Ulrichstr. 55.
 Berichtigung vom 28. Octbr. Gestorben: Die Ehefrau des Schuhmachers meister Johann Gottfried Lindner, nicht Johann Carl Lindner.

Verzeichnis der Halle'schen Zucker-Agenten.

Halle a/S., den 30. October 1874.
 Rohzucker. Die ungünstige Stimmung machte im Laufe dieser Woche fernere Fortschritte, die Käufer wurden noch zurückhaltender, und nur von Seiten einiger Resistenten wurden Gebote unter dem bisherigen Preisstand abgegeben, welche in einzelnen Fällen zum Geschäft führten. Der Rückgang ist mit ca. Rmf. 0,75 anzunehmen. Umsatz 31,000 Ctr.
 Raffinirter Zucker. Die allgemeine faule Tendenz des Marktes übertrug sich auch auf Brode, und mussten sich trotz noch immer beschränkter Angebots Raffinadeure zu einem successiven Preisrückgang bis zu Rmf. 1,00 versehen. Gemahlene Zucker erlitten eine abermalige Einbuße von ca. Rmf. 1,00. Umsatz: 8000 Brode und 3000 Centner gemahlene.

Polarisations- und Dr. Leuchter oder ver 50 Ko. incl. Fas. je nach Farbe und Korn.		Nachprodukte bei 94—88 % Polar. Rmf. 31,00—26,00 Melasse excl. Tonne Rmf. 4,30—4,50	
Krauskalkzucker bei über 98 % Polar. Rmf. 40,25—41,25 Schlehd. 1. Prob.		Bei Posten aus erster Hand ver 50 Ko.	
bei 98 % Polar.	37,00—37,25	Raffinade I. excl. Fas. Rmf.	48,50
bei 97 % Polar.	36,50—36,75	II. „ „ „	47,50
bei 96 % Polar.	35,50	Meliss I. „ „ „	46,50
bei 95 % Polar.	34,75	II. „ „ „	45,00
Rohz., 1. Prob.		Gem. Raff. incl. Fas. „	—
bei 95 % Polar.	—	Gem. Meliss I. „	42,00—42,75
bei 94 % Polar.	34,20	II. „ „ „	39,75—41,00
bei 93 % Polar.	33,50	Farzin weiß „	37,00—38,00
bei 92 % Polar.	—	„ blond „	36,00—36,50
bei 91 % Polar.	—	„ gelb „	34,00—35,00
		Raff. Sorru incl. Lo.	—

Dörfen-Versammlung in Halle.

Halle, den 31. October 1874.
 Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.
 Weizen 1000 Kilo stabile Haltung, 60—70 *fl.* bez., extrafein eine Kleinigkeit höher.
 Roggen 1000 Kilo hiesiger 62—64 *fl.* bez., fremder 60—62 *fl.* bez.
 Gerste 1000 Kilo in matter Haltung, 63—65 *fl.* bez. (56—58 *fl.* p. 1800 U Brto.), Chevalier sparsam angeboten und etwas höher.
 Gerstemasz 30 Kilo still.
 Hafer 1000 Kilo seiner, fest, 70—71 *fl.* bez. (41½—42 *fl.* p. 1800 U Brutto.)
 Hülsenfrüchte 1000 Kilo begehrt und hoch gehalten, Victoria-Erb- sen waren angeboten, aber wegen hohen Forderungen ohne Käufer; grüne, extrafein, 90 *fl.* bez.
 Rummel 50 Kilo behauptet, 12 *fl.* bez.
 Wicken 1000 Kilo ohne Handel.
 Mais 1000 Kilo ist billiger geworden, 60 *fl.* bez. und gehalten.
 Lupinen 1000 Kilo gelbe, fest, 57 *fl.* bez.
 Weisfloaten 1000 Kilo ohne Offerten.
 Stärke 50 Kilo bei ruhiger Stimmung unverändert in Preisen, nach Qualität 9½—9½ *fl.* incl. bez.
 Spiritus 10,000 Liter p. Ct. loco niedriger, Kartoffel = 18½ *fl.* bez., Rüben = ohne Offerten.
 Rüböl 50 Kilo Haltung matt, 9½ *fl.* angeboten.
 Prima Solaröl 50 Kilo bei dem Eintritt der Winterperiode wird zu dem niedrigen Preisstande für laufenden Bedarf gehandelt; Paraffin in allen Sorten fest.
 Rohzucker 50 Kilo in allen Marken und Gattungen, roher wie raffi- nirter Waare, ist heutige Stimmung matt.
 Rübensyrup 50 Kilo ohne Notiz.
 Rübenmelasse 50 Kilo 49 *fl.* bez.
 Pflaumen 50 Kilo fehlen.
 Kirschen 50 Kilo fehlen.
 Kartoffeln 1000 Kilo Speise = 18—19 *fl.* bez., Brenn = 14 *fl.* zu notiren.
 Delfuchen 50 Kilo hiesige loco 3 *fl.* bez.
 Futtermehl 50 Kilo 3½—3½ *fl.* bez.
 Kleie 50 Kilo Roggen = 2½—2½ *fl.* bez., Weizen = 2½—2½ *fl.* bez.
 Heu 50 Kilo 1½—2½ *fl.* bez.
 Stroh 50 Kilo 22½ *fl.* bez.

Verzeichnis

der in Halle am 31. October 1874 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

Ware	pro Ctr.	Halle			Ware	pro Ctr.	Halle		
		3	7	6			3	7	6
Weizen	—	3	7	6	Bohnen	—	3	—	
Roggen	—	3	2	—	Linien	—	3	—	
Gerste	—	3	6	—	Erbfen	—	2	6	
Hafer	—	3	15	9	Butter	—	15	9	
Heu	—	2	—	—	Rindfleisch aus d. Keule gewöhnliches	—	7	—	
Stroh	—	—	22	6	Kalb- und Hammelfleisch	—	6	6	
Kartoffeln	—	1	2	6	Schweinefleisch	—	6	6	
Eier	pr. Schock	1	10	—					

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Steckbrief. Der Arbeiter Christian Hertlein aus Suhl, 35 Jahre alt, 5 Fuß 4 bis 5 Zoll groß, unterleht, blonde Haare, blonder Schnurrbart, bekleidet mit dunklem Rocke, weißgrauem Stoffhute, Militair-Hose und Militair-Hemde, welcher verdächtig ist zu Salzünde seinen Arbeitsgenossen eine Ancreubr mit doppelter Kapself von Silber, ein blauwollenes Hemd, eine blaue Mütze mit Tuchschirm, ein Paar lange neu vorgeschubte Rindseblersiefeln gestohlen zu haben, ist anzuhalten und dem Königl. Kreisgerichte hier zuzuführen.
 Halle, am 30. October 1874.
 Der Staats-Anwalt.

Sachbeschädigung. In der Nacht vom 24. zum 25., oder vom 25. zum 26. d. Mts. ist die auf der Dorfstraße zu Morl stehende Streichsäule des Seilermeisters Dönitz durch boshafte Hand abgefragt worden. Der Eigentümer hat für Ermittlung des Thäters eine Belohnung von zwei Thalern zugesichert. Ich bitte um Anzeige.
 Halle, am 29. October 1874.
 Der Staats-Anwalt.

Am 27. Juli cr. ist in abgelegenen Walde zwischen den Dörfern Kleinroda, Nauff, Haueroda der Leichnam eines unbekanntem 25—30jährigen Mannes mit dunkelblondem (braunem) geschaiteltem und glattem Haupthaare und schwachem kurzem und hellerem Schnurrbarte aufgefunden. Größe 1,65 Meter. Kleidung: graue Leuchosen mit schwarzem Gallon, rot gestreiftes Soldatenhemd gez. J. B. 11. 1869 (Jägerbataillon Nr. 11), schwarzes Vorhemden, Holenträger zu deren Befestigung ein gelber Metallknopf gez. J. H. Bengel Hamburg aus- hilfsweise verwendet ist, dunkle Leuchweise mit 2 äußeren und 1 links innen nachgeherteten Tasche, weißes Taschentuch. Sonst war nichts bei dem mit bedeutenden Kopfverletzungen aufgefundenen Leichnam und liegt ein Raubmord vor, vermutlich am 25. oder 26. Juli dort ver- übt von einem Begleiter des Erschlagenen auf längerer Fußreise. Kurz vorher waren Beide in Reinsdorf und Artern, wollen auch zuvor auf der Sachsenburg gewesen sein. Beide machten den Eindruck von

Maschinenbauern oder Schlossern, sind verschiedene Jahre in Berlin ge- wesen, wo der 30—40jährige 5' 8" hohe Größere bei den Garbelschützen gebient haben wollte. Kleidung u. s. w. des Erschlagenen werden wie folgt ergänzt: Stiefel, graues Jaquet; hinten durch äußeren Gurt zu- sammengesäßt, Uhr, Gehstock, grüner oben eingedrüdter Zylinderhut, Bügelportemonnaie mit 5 oder 6 Zwanzig Markstücken, 6 8 Papier- thalern, neuen Silbermünzen nach der Markrechnung und kleineren Silbermünzen; Augen: grau, Gesichtsfarbe: frisch. Beide sprachen nicht die Mundart hiesiger Gegend. Der Größere hatte bessere Kleidung: grünspolirten heller grauen jägerähnlichen Modanzug, namentlich Toppe mit Gurt, Hut von grauem Sommerstoffe mit dunkler schmaler Krempe, Stiefeletten mit Summizügen, und trug an einem Gehstocke über die Schultern größere Gurtreifeleise, graubuntgeblümt, mit Leder- henkeln und Boden und Eckseiten von Rohleder. Er war von blasser Gesichtsfarbe, dunklen Augen, dunklem Haupthaare und nur am Kinn rasirten Vollbarte. Der kleinere war stiller, sprach Sehnsucht nach der Heimath aus, der Größere und Gewandtere führte weiß das Wort und wollte bei Freiberg in Sachsen zu Hause und in Chemnitz bekannt sein. (?) Der zugespitzte Anzug Beider, ließ weiße Wäsche nicht erkennen.
 Auf Ermittlung des Erschlagenen und Entdeckung des Mörders sind Belohnungen von je bis Einbunder Thalern gesetzt und bitten wir um Beihilfe namentlich der Behörden.
 Die Effecten des Erschlagenen liegen hier zur Einsicht bereit.
 Wiehe a/Unstrut, d. 27. October 1874.
Königliche Kreisgericht's-Commission.

Ein Gasthof in einer an der Eisen- bahn liegenden Stadt von ca. 4000 Einwohnern mit neuen Zimmern, Stallung für 20 Pferde, Eiskeller und Brunnen im Hofe ist für 10,000 *fl.* mit allem Inventar so- fort zu verkaufen. Anjablung 3 bis 4000 *fl.* Auskunft durch **C. Nicolai** in Camburg a/S.
 Eine ordentliche Wirthschafterin in mittleren Jahren findet auf un- ferer Pachtung Schieben pr. 1. Jan. n. J. Stellung. Persönliche Vorstellung unter Vorlegung der Zeugnisse wird gewünscht.
 Tümppling b. Camburg a/S., d. 29. Oct. 1874.
Boyt & Co.

Fabrik und Lager

von Bedarfsartikeln für Dampfkessel und Maschinenbetrieb.

Treibriemen aus bestem Kernleder, Gummi oder Hanf.

Gummi- und Guttapercha-Fabrikate, Platten, Schläuche, Schnüre, Ringe, mit und ohne Hanfeinlagen. Fang- und Deckelriemen, Ventiltugeln u.

Pat. Stoffbüchsenpackungen in diversen Sorten.

Hanf- und Gummihanf-Spritzenschläuche, Wasserstand-, Maß- und Manometerrohre, Schmieröl, Selbstöler in diversen Sorten.

Schmierkannen einfach und mit Ventilverschluss; Puzwolle, Pusttücher, Schmirgel,

Schmirgelleinen und Papier, Feuerstein und Glaspapier.

Maschinen- und Dampfkesselarmaturen, Manometer, Hydrometer und Thermometer, Wächtercontrolluhren; Hähne, Ventile für Dampf und Wasser.

Autom. Schmierapparate; Dampfspeisen, Wasser- und Gaschieber, Injectoren, Speise-, Saug-, Druck- und rotirende Pumpen.

Differential-Flaschenzüge, Krahnwinden, Fuß- und Wagenwinden, Amerik. Winkelbohrmaschinen, Drehbänke, Hobelmaschinen, Parallelschraubstöcke; Wasch-, Bring- und Mangelmaschinen, Schrauben, Eickory-Hammerstiele u. c.

Hecht & Koeppe,
Leipzig.

Frister & Rossmann
Familien-Nähmaschine.
Vertretung und Lager
in Halle bei
Jul. Herm. Schmidt
(Carl Nockler),
Schmeerstr. 29.

Steinkohlen u. Coaks,
u. zwar: engl. u. westph. Schmiede- u. Gaskohle, zwick. Stuben-, Locomobil- u. Kesselkohle, sowie westph. Schmelz- u. zwick. Stubencoks, auch böhm. Braunkohle, Presssteine u. Briquettes (sogen. Chokoladenst.) offerirt billigst
Gustav Mann junior,
Magdeb.-Leipz. Bahnhof
u. grosse Ulrichsstr. 11.

2 elegante Stuben,
unmöblirt, inmitten der Stadt,
sind sofort zu vermieten. Zu erst.
bei **Ed. Stückrath** in der Exp.
dies. Stg.

Mehrere Baustellen
in der Nähe des Bahnhofes, schön-
er gesunder Lage, an einer bereits
mit Wasserleitung versehenen Straße,
zu gewerblichen wie Privatbauten
höchst geeignet, sind Verhältnisse
halber sofort billig zu verkaufen.
Respectanten wollen ihre Adresse
unter **N. E. 3.** poste restante
Halle niederlegen.

Das Halle'sche Arbeits-
Nachweis- u. Macirungs-
Büreau kl. Klausstraße 4
vermittelt nach hier u. auswärts
all u. jedes Stellen-, Arbeits- u.
Lehrlingsgeschäft. Den Herren
Prinzivalen u. Meistern zc. befor-
gen wir **sämtliches** benötigte
Personal auch **brüßlich** auf's
Schnellste u. Billigste.

Hall. freiwillige
Turnerfeuerw.
Sonntag den 1.
Nov. früh 7 1/2 Uhr
Uebung.
Das **Commando.**

Weintraube.
Sonntag den 1. November
Nachmittag
Grosses Concert
vom Halle'schen Stadtorchester.
Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 3 Sgr.
W. Halle.

Café David.
Sonntag den 1. November
Nachmittag und Abend
Concert
v. Halle'schen Stadtorchester.
Anf. Nachm. 3 1/2, Ab. 7 1/2 Uhr.
Entrée 3 Sgr. **W. Halle.**

Neues Theater.
Sonntag den 1. November
Abends
Grosses Concert
v. Halle'schen Stadtorchester.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 3 Sgr.
W. Halle.

Versammlung des land-
wirthschaftlichen Vereins
„Zur grünen Tanne“ bei Böberitz
Mittwoch den 4. Nov. Abends 6 Uhr.
Der Vorstand

Dritte Beilage.

Einladung zur Subscription

auf

Vier Abonnements-Concerte und zwei Concerte

für Kammermusik

(Leipziger Gewandhausquartett).

Beide Arten von Concerte sollen nebeneinander und nach Ge-
wohnheit früherer Jahre eingerichtet werden und werden Freunde
der Kunst hierdurch ergebenst eingeladen.

Die Concerte sollen in der Regel am Montag resp. am Don-
nerstag stattfinden. Das erste Concert ist auf **Montag den**
9. November festgesetzt.

Um rechtzeitige directe Bestellung mit
Angabe der gewünschten Plätze wird gebeten,
da, um das Publikum nicht zu behelligen, eine
Subscriptionliste nicht herumgehen soll.

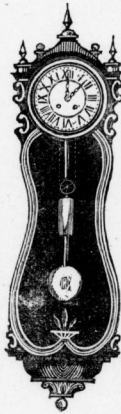
Man abonniert auf einen nummerirten Platz
für die 6 Concerte **zusammen** mit **Th. 4. 10 Sgr.**
„ „ 4 Abonnementsconcerte **allein** „ „ **3. 15 „**
„ „ 2 Kammermusik-Concerte **allein** „ „ **1. 15 „**
in der Buchhandlung des Herrn **Max Niemeyer, 66 gr.**
Steinstrasse.

F. Voretzsch.

Gustav Uhlig

in Halle a/S., untere Leipzigerstrasse,

neben Hotel zum „goldenen Löwen“,
empfiehlt sein bedeutend vergrößertes
und reichhaltiges Lager von:



Musikschränken, Musikwerken mit
Trommel und Glockenspiel, Flöten
und Himmelsstimmen, Cimbeln und
Cassanietten, Mandolinen, Expressiven
nebst 4 St. selbstschlagenden Wunder-
vögeln, Zaubernern und Tableaur.
Spielföhen mit den schönsten Volks-
melodien in Holz, Horn und Blech,
Photographie-Albams mit Wandelbil-
dern, sehr geschmackvoll in allen Größen,
Schreibzeuge, Handschuhkasten, Rauch-
apparate, Cigarrenständer, Feuerzeuge,
Wasser- und Champagner-Flaschen
nebst Seidel, Accessoires, Tische, Schlaf-
und Lehnstühle, Fassbänke u. a. m.
Alles mit **Russl. und Mechanik.**



Automatisch-mechanische Spielsachen für Kinder jeden Alters, engl.,
franz. u. deutsches Fabrifrat, vorzüglich überraschend u. reichliche Auswahl.

Reparaturen

sämmtlicher Gegenstände werden prompt und billig ausgeführt.

Ein junger Mann, welcher in
einem größeren Hotel als **Kellner**
gelernt und seine Lehre eben been-
det hat, sucht eine Stelle als Saal-
oder Zimmerkellner. Auskunft er-
theilt gern sein Prinzipal. Fran-
kirtre Anfragen befördert die **Ex-**
pedition der Eisenacher
Zeitung. [H. 398 e.]

Eine **fette Kuh** verkauft
Keutel in **Gönnern.**

Wagen-Verkauf.

Ein fast neuer Fensterwagen, wel-
cher **800 Th.** gekostet, soll für
180 Th. verkauft werden bei
N. Salzmann in Siebichenstein.

Sehr fette
Landschweine stehen von
Montag ab zum Verkauf in der
„**Goldenen Rose.**“
Kohlberg.



Bräuerei-Verkauf.

Eine in einer Residenzstadt Mit-
teldeutschlands im besten Betriebe
befindliche Bräuerei, Absatz am Orte
jetzt laut Buch 8000 Tonnen jähr-
lich bei fester sicherer Kundschaf, ist
zu verkaufen. Gebäude, Eiskeller
u. im besten Zustande. Kaufpreis
42,000 Th. Zwischenhändler ver-
boten. Offerten sub **J. N. 1567.**
befördert **Rudolf Mosse** in
Berlin SW.

Bräuerei-Verkauf.

Eine im schwunghaften Betriebe
befindliche Bräuerei, verbunden mit
Gastwirthschaft, in der Nähe von
Dorf und Stößen belegen,
soll mit sämmtlichem Inventar durch
den Verkäufer werden. Nähere Aus-
kunft ertheilt **A. Köblich**, Ge-
schäfts-Agent, Zeitz, Neumarkt 23.

Rübenmühlen mit Scheibe
u. Trommel, circa 40-50 Körbe
Rüben pro Stunde schneidend, stark
gebaut und leicht gehend (4 Sorten).

Säckelmaschinen in 3
Größen, vorzügliche Gußstahlmesser,
überhaupt bestes Material u. saubere
Arbeit, empfiehlt zu soliden Preisen
Fr. C. Kaiser jun.
Maschinenfabrikant.

Giselen. Pelstaer Chauffee.

Zwei junge Mädchen im Alter von
17 u. 19 Jahren, von angenehmem
Aussehen u. guter Schulbildung su-
chen Stellung bei einer Herrschaft
oder als (H. 3232 bc.)

Verkäuferin.

Respectanten belieben ihre Offe-
ren unter **B. S. 43** an die Annon-
cens-Expedition von **Haasen-**
stein & Vogler in **Gera**
zu adressiren.

Ein fleißiger unverh. Gärtner,
hauptsächlich für den Gemüsebau,
findet sogleich oder pr. 1. Januar
1875 dauernde Stellung bei
A. Meisert in **Gönnern.**

Commis-Gesuch.

Für Comtoir und Lager suche
einen soliden nicht zu jungen Mann.
Antritt möglichst bald.

Halle a/S., d. 31. Octbr. 73.
Otto Struve,
Weinhandlung.

Mehrere tüchtige **Acquisi-**
teure werden für eine gut
eingeführte Lebensversicher-
ungs-Bank gesucht. Offe-
ren unter **A. No. 10.** an
Ed. Stückrath in der Exp.
d. Bl. abzugeben.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Frankreich.

In Frankreich folgen Wahlen auf Wahlen; kaum sind die Generalwahlen und einige Nachwahlen für die Assemblée vorüber, so werden jetzt die Wähler einzelner Departements schon wieder zusammengerufen, um Nachwahlen für erledigte Sitze in den Generalräthen zu vollziehen. Dann werden am 29. November die Municipalwahlen stattfinden und zu derselben Zeit wird die Nationalversammlung ihre Sitzungen wieder aufnehmen. In Aufregung steht es also nicht; man kann den conservativen Blättern nur zustimmen, daß die Wahlen für die Assemblée, die Generalräthe und die Municipien nicht zusammengelegt werden sind. Das unruhige Land befindet sich in fortwährender Oscillation; die Stimmen der officiellen Blätter, welche die Segnungen des Septennats predigen und sogar die gute Ernte als Beweis dafür anführen, werden gar nicht gehört. Die Parteien arbeiten, ohne auf die Regierung zu achten, in ihrem Interesse ohne Rast; am thätigsten sind die Republikaner, welche durch die entschiedene Haltung des Herrn Thiers mit neuem Muth erfüllt sind. Die Häupter der republikanischen Linken haben auf Andringen Jules Simon's (den man das Echo der Gedanken Thiers nennt) an die demokratischen Provinzial-Vereine ein Rundschreiben mit sehr eingehenden Instruktionen gefandt. Sie empfehlen ihnen darin, sich für die allgemeinen Wahlen bereit zu halten, da in der nächsten Session die Auflösung der Nationalversammlung sicher ausgesprochen werden würde. Das republikanische Rundschreiben, an dessen Spitze die Namen Jules Simon und Picard stehen, zeigt an, daß Herr Thiers nach seiner Rückkehr in die Hauptstadt die hauptsächlichsten Mitglieder der gemäßigten Linken und des linken Centrums zu einer Sitzung zusammenberufen werde, um seine Pläne über die Haltung der Partei darzulegen.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Der Professor der Philosophie, Dr. Bruno Fischer in Heidelberg, seiner Richtung nach Pantheist, hat, wie die „Germania“ vernehmen, einen Ruf nach Leipzig erhalten, oder in wenigstens dort von der philosophischen Fakultät an erster Stelle zur Berufung vorgeschlagen.

— Am 27. October Abends verschied in Hannover der Geheimrath Archivar Nath und Königlich Staats-Archivar Dr. phil. Grotesfeld, geb. 22. December 1807 zu Frankfurt a. M.; Sohn des ehemaligen Directors des Theaters zu Hannover, des ersten Entwerfers der Kesselschriften. Der Verewigte war Präsident des historischen Vereins für Niedersachsen und Mitglied mehrerer sonstigen wissenschaftlichen Vereine.

— Auf einem Felde bei Digosin in Burgund, fand kürzlich ein Landmann eine prachtvolle Bronze-Statue eines römischen Kaisers aus gallorömischen Zeiten gefunden. Die Inschrift lautet, daß die Statue das Werk eines großen Künstlers ist. Unglücklicher Weise ist sie theilweise beschädigt, da der erste Schlag der Hacke den Kopf der Statue traf. Medaillen und mehrere andere Gegenstände, unter Anderem auch ein Teller mit Asche, ein Schwert, eine geschlossene Kaffeetasse, ein Hirsch in Bronze, ein prächtiges goldenes Halsband nebst Silber- und Goldmünzen wurden an derselben Stelle gefunden. Das betreffende Feld liegt jenseit der Loire, somit auf dem linken Ufer, während das genannte Städtchen an das rechte Ufer angebaut ist.

— Im königl. Schauspielhaus zu Berlin eröffnete ein neues fünfactiges Schauspiel von M. E. Brachvogel, „Alte Schweden“ betitelt, den Reigen der Novitäten. Mit den „alten Schweden“ meint das Stück jene deutschen, im schwedischen Heere dienenden Kriegsobersten, welche nach dem weisfälligen Friedensschlusse abgedankt und dann von dem großen Kurfürsten in brandenburgische Dienste genommen wurden. Der Dichter hat eine von ihm selbst verfasste Novelle dramatisirt und die Spitze nicht umgeben können, an welcher solche Vorfälle fast immer scheitern. Die ersten zwei Acte, in denen charakteristischere nicht ein einziges weisfälliges Wesen auftritt, schildern anschaulich die Zustände in Deutschland zur Zeit des weisfälligen Friedens und führen in lebenswahrer Zeichnung den bekannten tapfern Dandegen, den General Derflinger, die Hauptfigur des ganzen Stückes, vor. Vom dritten Act an tritt plötzlich das politische Bild in den Hintergrund, und es handelt sich nur noch um eine ganz einfache Liebesgeschichte, in der zwar der Derflinger auch noch ein Held ist, aber nicht mehr als Mann des Schwertes, sondern als der von der Nadel. Erst am Ende des fünften Actes rafft Brachvogel zu neuem Schwunge sich auf. Die preussisch-patriotischen Worte, mit denen das Stück schließt, verfehlen die beabsichtigte zündende Wirkung nicht. Als Volksstück mag es immerhin gelten; ästhetische Bedeutung, künstlerischen Werth kann das stark local gefärbte Schauspiel nicht beanspruchen.

Gerichtliche Entscheidungen.

— Das Obertribunal entschied kürzlich die nicht unwichtige und allgemein interessirende Frage, ob unter dem Begriff „Arbeitgeber“ auch die eigenen Eltern ihren mit häuslichen Arbeiten beschäftigten Kindern gegenüber mit einbezogen sind. Der höchste Gerichtshof hat diese Frage bejaht und zwar aus folgenden Gründen. Die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in den Fabriken werde durch die Reichs-Gewerbe-Ordnung geregelt und zwar hauptsächlich zu dem Zweck, daß die Kinder dem regelmäßigen Schulbesuch nicht entzogen werden. Entzogen um die Eltern selbst ihr Kind dem Schulbesuch, um es für sich zu Hause arbeiten zu lassen, so machten sie sich genau desselben Vergehens schuldig, für welches das Gesetz den „Arbeitgeber“ zur Strafe stellt, und also müsse das Gesetz auch auf sie Anwendung finden.

— Nach § 210, 2 des Reichs-Strafgesetzbuchs „trifft die zur Leitung der Eisenbahnfahrten und zur Aufsicht über die Bahn und den Betriebsunterstützungsgestellten Personen, wenn sie durch Vernachlässigung der ihnen obliegenden Pflichten einen Schaden in Gefahr setzen“, eine Gefängnißstrafe von einem Monat bis zu drei Jahren. In Beziehung auf diese Bestimmung hat das Ober-Tribunal in der Sitzung vom 1. October e. erkannt, daß diese Strafbestimmung auch schon dann zur Anwendung gelangt, wenn durch die erwähnte Pflichtverletzung thatsächlich kein Schaden eingetreten. Vielmehr genügt hierzu die Wahrscheinlichkeit des Eintretens eines Schadens.

Eingegangene Neuigkeiten.

- Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge, herausgegeben von Rud. Virchow und Fr. v. Holsendorf. IX. Serie. Heft 206 bis 211. Berlin, C. G. Luderich'sche Verlagsbuchhandlung. Heft 206: Ueber das Salz in seiner culturgeschichtlichen und naturwissenschaftlichen Bedeutung. Von Dr. J. Müller. Heft 207: Despotismus und Volkskraft. Eine Goethe'sche Confession. Von Dr. Franz Cramer. Heft 208: Die Sternschnuppen und ihre Beziehungen zu den Kometen. Von Dr. G. von Boguslawski. Heft 209: Die Gifte als bezaubernde Macht in der Hand des Laien. Von Dr. E. Ed. Hofenbauer, ord. Prof. in Bern. Heft 210: Ueber elektrische Fische. Von Dr. Franz Boll, Prof. an der Universität Rom. Heft 211: Das Heirathen in alten und neuen Gesetzen. Von Dr. J. Baron in Berlin.

Deutsche Zeit- und Streitfragen. Zugleich Schriften zur Kenntniß der Gegenwart. Herausgegeben von Fr. v. Holsendorf und W. Duden. Jahresgang III. Heft 41 bis 43. Berlin, C. G. Luderich'sche Verlagsbuchhandlung.

Heft 41: Die Bärse und die Gründungen nebst Vorschlägen zur Reform des Bärenrechts und der Actiengesetzgebung. Von Dr. Carl Garais, ord. Prof. der Rechte an der Universität Bern.

Heft 42: Antiklesoth oder die gefährlichste Reichsfeindschaft an einem Beispiel ausgelöst von M. Baumgarten, Prof. und Doctor der Theologie, Reichsstadtgelehrten.

Heft 43: Die förmliche Unterrichtsfrage. Von Dr. Richard Hef, ord. Prof. der Forstwissenschaft an der Ludwigs-Universität zu Gießen. Der Kampf um's Recht. Von Dr. Rudolf von Jhering, kal. preuß. Justizrath und Professor an der Universität Göttingen. Vierte Auflage. (Billige Volksausgabe.) Preis 10 Sgr. Wien, G. J. Manz'sche Buchhandlung.

Die Abwehrsmittel des Menschen, ihre Verfälschungen und Verunreinigungen. Nach den besten Quellen dargestellt von F. H. Walschner, prakt. Arzt. Berlin, Julius Springer.

Die Civil-Ehe und die Standesbeamten. Eine Zeitschrift von M. Dellus, Kreisgerichts-Director. Leipzig, Otto Wigand. Der Selbstmord und die theologische Kritik. Von Dr. Schupp, Arzt in Landau. Mannheim, J. Schindler.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten Montag den 2. November e. Nachmittags 4 Uhr.

- Definitive Sitzung. 1) Bericht der Commission für das Rittergut Beesen, Abholzungen eines Theiles der Holzbestände des Gutes betreffend. 2) Bewilligung einer Terrain-Entscheidung. 3) Antrag betreffend Maßregeln zum Schutz und zur Reinhaltung der Promenaden und Bewilligung der dazu erforderlichen Mittel. Geschlossene Sitzung. 4) Definitive Anstellung eines Polizeiergeanten. 5) Bewilligung einer Entschädigung für gehaltenen Ausfall bei der Verpflanzung der Hainlinge in der Anstaltsanstalt und im Siechenhause. Der Vorsteher der Stadtverordneten. v. Hadecke.

Gefängniß-Verein für die Stadt Halle.

Sitzung des Vorstandes am nächsten Dienstag Abends 6 Uhr in „Stadt Hamburg.“

Inserate in die „Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)“

werden für Aisleben a/S., Bitterfeld, Cönnern, Delitzsch, Eilenburg, Eisleben, Gerbstadt, Gröbzig, Löbejün, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Schleußig, Torgau, Weißenfels, Wiehe, Zeitz und deren Umgegend von Unterzeichneten gegen Erstattung der üblichen Infections-Gebühren unter Zuschlag der Porto-Auslagen stets aufs Schleunigste besorgt. Den Auftraggebern werden die von der Exped. d. Hall. Ztg. ausgestellten Original-Notas behändigt, die Bezahlung wird an Unterzeichnete geleistet.

- Hermann Schreiber in Aisleben a/S. C. Schmidt, Auctionator u. ger. Exarator in Bitterfeld. Adelbert Lossier in Cönnern. Reinhold Pabst in Delitzsch. C. W. Offenauer, Verh. u. Buchdruckerei in Eilenburg. Kuhn'sche Buchhandlung (E. Graefenhans) in Eisleben. Otto Krüger in Gerbstadt. Albert Püschel in Gröbzig. Friedrich Rudloff in Löbejün. H. F. Exius, Papierhandlung in Merseburg. Albin Schirmer in Naumburg a/S. W. Schneider, Buch- u. Musikalienhandlung in Querfurt. Louis Elste in Schleußig. Fr. Jacob, Buch-, Kunst-, Musik- u. Landartenhandlung in Torgau. G. Prange's Buchhandlung, Buchdruckereibesitzer Leopold Kell und Ad. Grabow jun. in Weißenfels. F. E. Rausch in Wiehe. A. Huch (Webel'sche Buchhandlung) in Zeitz. Fr. Richter, Expedition der Zeitzer Zeitung in Zeitz.

Für weitere Kreise nehmen außerdem die verschiedenen Annoncen-Bureau's Inserate zur Beforgung in unsere Zeitung an, namentlich Haasenstein & Vogler in Hamburg, Neuer Wall 50, Rudolf Wofse in Berlin, Jerusalemstr. 48 und G. L. Danbe & Co. in Frankfurt a/M., Hofmarkt 7, sowie die resp. Filiale dieser Bureau's zu Basel, Berlin, Bern, Bremen, Breslau, Brüssel, Carlsruhe, Cassel, Chemnitz, Ebur, Köln, Danzig, Darmstadt, Dortmund, Dresden, Erfurt, Frankfurt a/M., Hamburg, Hannover, Leipzig, Magdeburg, Metz, München, Nürnberg, Pest, Polen, Prag, Stettin, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich; ferner in Berlin: S. Albrecht, Friedrichs-Str. 74; „Invalidendank“, Behrenstraße 24; A. Metemeyer, breite Straße 1, Schloßplatz; Saak & Nabehl, Gr. Friedrichstraße 176; in Breslau: Bial und Freund; in Götten: Paul Schettler; in Frankfurt a/M.: Jäger'sche Buchhandlung, Domplatz 8; in Hannover: Carl Schöppler, Theaterplatz 7 (sowie dessen Filiale in Barmen, Dresden, Stettin); in Helmstedt: J. C. Schmidt; in Leipzig: Nob. Braunes, Markt 17; Eugen Fort, Hainstraße 25; Bernhard Freyer, Neumarkt 11; in St. Petersburg: das Zeitungs-Annoncen-Comptoir von Heinrich Schläger, Newsky-Prospect. Hans Mertens Nr. 21, Quart. Nr. 21; in Stuttgart: Süddeutsche Annoncen-Expedition, G. ...

Bekanntmachungen. Aufgebot.

Die nachstehend bezeichneten Hypotheken-Instrumente sind angeblich verloren gegangen:

- I. a. Die Duplikat Ausfertigung des Kaufkontrats vom 4. December 1821 nebst Cession vom 3. Februar 1832 und Hypothekenschein vom 28. Juli 1832, ausgefertigt als Hypotheken-Urkunde über 30 \mathcal{R} . Erbtheil, eingetragen auf dem Grundstück der Karl Brauns'schen Eheleute Band I Seite 213 Nr. 14 des Grundbuchs von Freiheit Cönnern, Abtheilung III Nr. 1 für den **Christian Hohmann** auf Verfügung vom 4. December 1821 umgeschrieben mit 5% Zinsen auf den Gutsbesitzer **Louis Wittschke** zu Cönnern durch Verfügung vom 28. Juli 1832
- b. Die Obligation des **Carl Brauns** und dessen Ehefrau geb. **Hartmann** vom 26. November 1847 nebst Hypothekenschein von demselben Tage über 45 \mathcal{R} . Darlehn und 5% Zinsen für den Gutsbesitzer **Louis Wittschke** in Cönnern, eingetragen Abtheilung III Nr. 3 des obengenannten Grundstücks auf Verfügung vom 16. November 1847.
- II. Die beglaubigte Abschrift des Kaufvertrages vom 30. März 1831 zwischen den **Pille'schen** Eheleuten und dem Müller **Johann Andreas Haacke** und dessen Ehefrau **Johanne Christiane** geb. **Herz**, nebst Cession vom 30. Dec. 1831 und Hypothekenschein vom 23. September 1834 über 300 \mathcal{R} . rückständiger Kaufgelder nebst 5% Zinsen für den Lotgerbermeister **Johann Samuel Höpfer** in Halle, eingetragen im Hypothekenbuche von Halle Band 49 Nr. 1758 Abtheilung III Nr. 8 zufolge Verfügung vom 23. September 1834.
- III. Das für die Wittve **Döbel**, **Marie Christiane** geb. **Hammer** zu Eisdorf ausgefertigte Duplikat des Kaufkontrats vom 25. Februar 1858 und Nachtrags vom 8. Juni 1858 und 4 Hypothekenscheine vom 30. Juni 1858 über
 - a. ein Auszugs- und Wohnungsrecht,
 - b. 1000 \mathcal{R} . rückständiges Kaufgeld zu 4% verzinslich für die oben Genannte, eingetragen in den Grundbüchern:
 - 1) von Eisdorf Band I Nr. 5, Abtheilung II Nr. 5 resp. Abtheilung III Nr. 3,
 - 2) ebenda Band I Nr. 19, Abtheilung II Nr. 10 resp. Abtheilung III Nr. 3,
 - 3) von Bennstedt (Forenfen) Band I Nr. 5, Abtheilung II Nr. 2 resp. Abtheilung III Nr. 2,
 - 4) von Unterteutschenthal Flur Band I Nr. 10, Abtheilung II, lit. 1, resp. Abtheilung III Nr. 2,
 zufolge Verfügung vom 26. Juni 1858 — zu gewähren von dem Dekonon **Friedrich August Döbel** in Eisdorf.
- IV. Der Erbzeß vom 9./13. Juli 1821 nebst Hypothekenschein vom 19. Juni 1832 über 2 Mal 64 \mathcal{R} . 1 \mathcal{S} . 3 \mathcal{A} . mütterliche Erbgelder für
 - a. **Christoph Heinrich August Stolle**,
 - b. **Marie Rosine Stolle**
 zu Eröllwitz und ein Erziehungsrecht, zu gewähren von **Johann Heinrich Stolle** daselbst im Hypothekenbuche von Eröllwitz Band I Nr. 32, Abtheilung III Nr. 1 u. 2 eingetragen zufolge Verfügung vom 19. Juni 1832.
- V. Der Erbzeß vom 19. August, 31. October 1824 nebst Verhandlungen vom 18. Februar und 26. März 1834 und Hypothekenschein vom 16. Mai desselben Jahres über je 250 \mathcal{R} . mütterliches Erbtheil der Geschwister

**Albertine,
Auguste Anna,
Therese Emilie**

Hedler zu Halle, Ausstattungs-, Ernährungs- und Erziehungs-berechtigung derselben, zu gewähren von dem Klempnermeister **Johann Friedrich Hedler** zu Halle, im Grundbuche von Halle a/S. (Band 26) Nr. 932, Abtheilung III, Nr. 3 bis 5 eingetragen auf Verfügung vom 16. Mai 1834.
- VI. Die beglaubigte Abschrift der prozßrichterlichen Requisition vom 27. Juli 1869 zu den Grundakten über das dem Uhrgehäusmacher **Carl Boffe** hier gehörige, Kellnergasse Nr. 8 belegene Haus nebst der damit verbundenen Benachrichtigung des Klägers über Erlaß des Mandats vom 10./17. Juli 1869, dem Wechsel vom 26. April 1869, dem Wechselprotest vom 6. Juli 1869 und Hypothekenbuchs Auszug vom 8. Septbr. 1869 über 22 \mathcal{R} . 22 \mathcal{S} . 3 \mathcal{A} . Restforderung nebst 6% Zinsen seit dem 1. August 1869 für den Agenten **H. Müller** in Halle, eingetragen im Grundbuche von Halle Band 58 Nr. 2105, Abtheilung III Nr. 16, zufolge Verfügung vom 31. August 1869.
- VII. a. Die 2. und 3. Ausfertigung des Erbvergleichs über den Nachlaß des Schmied **Johann Gottlieb Ucker** zu Gimrig bei Wettin vom 31. Juli, 20. August 1835 (3. Mai 1837) nebst Hypothekenschein vom 2. Juni 1838 über vier Mal Vier Thaler väterliche Erbegebe für:
 - a. **Johann Gottlieb** und **Johann Christoph Ucker**,
 - b. **Marie Rosine** und **Friederike Wilhelmine Ucker** zu gewähren von der Wittve **Ucker**, **Marie Rosine** geb. **Beige**, eingetragen im Hypothekenbuche von Gimrig bei Wettin Nr. 21, Rubrica III, Nr. 4, 5, 6, 7 zufolge Verfügung vom 2. Juni 1838.
 - b. Eine Ausfertigung des Erbvergleichs über den Nachlaß der **Johanne Regine Ucker** geb. **Weyer** zu Gimrig bei

Wettin vom 17. November 1818 nebst Hypothekenschein vom 18. März 1828 über je 80 \mathcal{R} . mütterliches Erbtheil für:

- a. **Johann Gottlieb Ucker**,
 - b. **Johann Christoph Ucker**,
- zu gewähren von dem Vater **Johann Gottlieb Ucker**, eingetragen im Hypothekenbuche von Gimrig bei Wettin Nr. 21, Rubrica III, Nr. 1, 2 zufolge Verfügung vom 18. März 1828.
- VIII. Das Duplikat des Kaufvertrages d. d. Umme 11. Dez. 1836, Halle 22. September 1836, 11. October 1836, 16. September 1841, 25. October 1841 nebst Hypothekenscheinen vom 26. November und 10. December 1841 über
- a. ein Wohnungs- und Benutzungsrecht — Auszugsprästationen und 75 \mathcal{R} . Kaufgelder für die Wittve **Marie Regine Sachse** geb. **Knittel** — zu gewähren von den **Sachse'schen** Eheleuten — in Betreff eines etwaigen Restes der 75 \mathcal{R} . an die 3 Geschwister **Sachse**.
 - b. Die Verpflichtung der **Sachse'schen** Eheleute, der minorennen **Marie Rosine Auguste Sachse** die Hälfte der Kleidungsstücke, Wäsche und Betten des am 19. November 1823 verstorbenen Leinwebers **C. F. Sachse** nach dem Ableben der Wittve **Sachse** geb. **Knittel** herauszugeben, eingetragen im Hypothekenbuche von Döllnitz Band I Nr. 31, Rubrica II Nr. 2, Rubrica III Nr. 1, 2, 3 auf Verfügung vom 26. November 1841 und Döllnitz waldene Grundstücke Nr. 5 Rubrica II Nr. 1, Rubrica III Nr. 1, 2, 3 auf Verfügung vom 10. December 1841 (vom letzteren Folium später auf das erstere übertragen).
- IX. Die Schuldverschreibung vom 29. Juli 1847 über 49 \mathcal{R} . 29 \mathcal{S} . 11 \mathcal{A} . Darlehn der Frau **Philippine Lindenstein** geborene **Schmidt** zu Halle an Frau **Marie Klop** geb. **Gräfe** zu Zichenben, zu 4 1/2% verzinslich — nebst Hypothekenscheinen vom 23. October 1847 und 24. März 1848, sowie Hypothekenbuchsanzug vom 14. Juli 1855, — eingetragen im Grundbuche von Schleitauer Flur, Band I Nr. 13, Abtheilung III Nr. 2 u. 5 zufolge Verfügung vom 23. October 1847 resp. 24. März 1848 (übertragen auf das Grundbuch von Zichenben Band III Nr. 69, Abtheil. III Nr. 2).

Es werden daher alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche auf die oben bezeichneten Dokumente zu haben glauben, hierdurch aufgefodert, dieselben bei dem unterzeichneten Gericht binnen 3 Monaten vom ersten Erscheinen dieser Bekanntmachung ab, spätestens aber in dem auf

19. Januar 1875 Vormittags 11 Uhr
an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 10 vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath **Bertram** angefangene Termine anzumelden, widrigenfalls die betreffenden Dokumente für amortisirt erklärt werden.
Halle a/S., den 12. September 1874.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

Die Seitens der sub No. 304 des hiesigen Gesellschafts-Registers eingetragenen offenen Handels-Gesellschaft **Oberb. Mencke** in Braunschweig mit einer Zweig-Niederlassung in Halle a/S. dem **August Schütze** zu Braunschweig ertheilte Procura ist im hiesigen Prokuren-Register unter No. 148 eingetragen zufolge Verfügung vom 26. October 1874 am folgenden Tage.

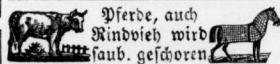
Bekanntmachung.

Die Stelle des Amtsbieners des Amtsbezirks Sittichenbach mit einem jährlichen Gehalte von 150 \mathcal{R} . und etwas Nebeneinkünften soll baldigst besetzt werden. Qualifizierte, mit dem Civilversorgungsscheine versehene Militärpersonen wollen sich bis zum 20. November cr. unter Vorlegung ihrer Papiere bei mir persönlich event. schriftlich melden.
Bergsarnstedt, den 28. October 1874.

Der Amtsvorsteher **Koch**.

Gasthofsverkauf.

Der eine Stunde von hier im wohlhabenden Orte Molau liegende Gasthof mit neuem Tanzsaal, Regalbahnhof, 67 \mathcal{A} . Feld, in welchem auch Materialhandel betrieben wird und eine jetzt verpachtete Schmiede-werkstatt damit verbunden ist, soll mit allem Zubehör
Sonnenabend d. 7. Novbr. a. e.
Vormittags 11 Uhr
unter den im Termin bekannt gemacht werdenden Bedingungen meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich an Ort und Stelle einfinden. (H. 35123.)
Gamburg a/S., d. 28. Dec. 74.
C. Nicolai, Auct.



Pferde, auch Rindvieh wird sauber geschoren
von **H. Groß**, Frankensplatz 7.

Ich beabsichtige mein in Frösch nitz a/P. gelegenes **Kosathengut**, bestehend aus Wohnhaus, Scheune und geräumigen Stallungen, 1/2 Morgen großem Garten und ca. 8 Morgen Acker sofort zu verkaufen. Auch kann auf Wunsch ein in unmittelbarer Nähe liegender angefangener **Steinbruch** von 6 Morgen Flächenraum mit dem nöthigen Unland zu Ruthenplätzen beigegeben werden. Einem **Steinbrecher** wird hierdurch Gelegenheit geboten, sich eine Existenz zu verschaffen. **Selbstkäufer** wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
Halle a/S., Magdeb. Str. 27.

H. Künzel.

Einige Feuerthüren u. Kofenstäbe dazu, fast neu, verkaufen billig **Weißborn & Co.**
Halle a/S.

An hiesiger Realschule I. Ordnung

mit durchgeführtem Normalstat, ist die wissenschaftliche Hülflehrerstelle mit einem jährlichen Gehalte von 600 \mathcal{R} . zu Ostern künftigen Jahres zu besetzen.

Philologen, wozüglich mit der Facultas in der Religion für mittlere Klassen, wollen sich bis zum 20. November d. J. unter Einreichung eines Lebenslaufes und ihrer Zeugnisse melden.

Halberstadt, den 23. October 1874.

Der Magistrat.

Auction.

Donnerstag, den 3. November cr. Vormittag von 10 bis 12 u. Nachmittag von 2 bis 5 Uhr veräußere ich „gr. Rittergasse Nr. 9“ (Rosenbaum) versch. Schnittwaaren, woll. Unterjacken, Stümpfe, Unterhosen, angefangene Stickerien, sowie Wein, Rum, Punschextract u. 1 gr. Partie abgelagerte Cigarren.

W. Elste, Auct.-Comm.

Ein Haus mit Garten und Zubehör in einem größeren Dorfe, worin seit Jahren Materialhandel betrieben worden und welches auch zu jedem andern Geschäft paßt, ist zu verpachten u. bei **Ed. Stückerath** in d. Exp. d. B. zu erfragen.

Hauskauf-Gesuch.

Ein Haus mit Garten in Halle, Mitte der Stadt, zum Alleinbewohnen, wird gegen Baarzahlung zu kaufen gesucht. Näheres durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

Gastwirthschafts-Verkauf.

Eine sehr gut rentirende Gastwirthschaft mit Tanzsaal und Garten bei Halle ist mit 4000 bis 5000 \mathcal{R} . Anzahlung zu verkaufen durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

2000 \mathcal{R} . werden zur ersten Hypothek gesucht durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

4000 \mathcal{R} . werden zur ersten Hypothek gesucht durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

Ein neues Haus in Halle mit Einfahrt, Hof, Garten, sehr gute Lage, ist mit 3000 \mathcal{R} . Anzahlung zu verkaufen durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

Ein Haus in Halle mit Garten, Kegelbahn, Restauration und Materialgeschäft ist mit 2000 \mathcal{R} . Anzahlung zu verkaufen durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

700 \mathcal{R} . werden zur 1. Hypothek auf ein Landgrundstück gesucht durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

Ein Wohn-Haus mit 16 Stuben nebst einer gangbaren Schmiede, Scheune u. dgl. ist zu verkaufen und kann die Schmiede einzeln abgegeben werden. Näheres Schmiedemeister **Brauns** in Döblau b. Halle.

Für einen bestempfohlenen kaufmännisch gebildeten **Brauerer-Diregenten**, welcher 12 Jahr im Harde wie Dampfbetriebe mit Erfolg thätig war, sucht p. 1. October 1875 einen umfangreichen Wirkungskreis. Offerten befördert und nimmt entgegen **Rudolf Mosse** zu Halle a. S. unter V. Z. 2020.

Pferde werden sauber geschoren v. **Frd. Zwicker**, Halle, gr. Ulrichstr. 22.

Vieh-Auction.

Dienstag den 10. Novbr. cr. Vormittags 10 Uhr sollen auf hiesiger Domaine 30 St. Rindvieh (Kreuzung zwischen Harz- und Mäurer Rasse), woei 12 Milchkühe und 18 Stück verschiedenen Alters, sowie circa 50 St. Käuferschweine, auctionswaare veräußert werden. [H. 53302.] Stiege bei Hasselheide, d. 28. Octbr. 1874.

A. Rohde.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut im sächsischen Erzgebirge, 149 Ht. 39. Ar umfassend, mit guten Gebäuden, vollständ. Ernte, lebendem u. todtm Inventar, welches wegen seiner ebenen Lage leicht zu bewirtschaften ist, ist preiswürdig zu verkaufen und sind Offerten bei den Herren **Haasenstein & Vogler** in Leipzig unter L. A. 443 niederzulegen. [H. 35111.]

Zu verkaufen.

In guter Lage der Stadt Eisenach ist ein Geschäftshaus mit schönen Wohn- und Lagerräumen, geräumigem Hof u. Gärten preiswerth zu verkaufen. Auskunft ertheilt **Frd. Seemann** in Eisenach.

Stellen suchen

sofort 2 Kochmamsellen, 1 Landwirthschafterin, 2 Ober-, mehrere Zimmer- und Restaurationskellner und 1 Hotelkautstnecht durch **F. A. Heßlering**, gr. Ulrichstr. 52.

Gutverkauf.

Ein Landgut in der besten Pflege Sachsens mit 104 1/2 Acker Areal, guten Gebäuden, vollständiger Ernte, lebendem und todtm Inventar, welches wegen seiner günstigen Lage sehr leicht zu bewirtschaften ist, soll sofort verkauft werden u. nehmen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Leipzig Offerten unter L. B. 444 entgegen.

8000, 2500 u. 1000 \mathcal{R} . auf sehr gute Hypothek auf Grundstücke in Halle zu leihen gesucht. gr. Berlin 12. **B. Hoffmann.**

Einem **P. T. Publikum** zur gef. Notiz, dass wir von unseren brillantvioioletten und tiefschwarzen **Schreib- & Copirtinten** (in Flaschen zu 5 Ngr. bis 1 Ngr.) dem Herrn **F. H. Langenberg** in Lauchstädt Lager übergeben haben. **Carl Schöne u. Comp.**, Dresden.

Eine **Wirthschafterin**, welche besonders in der Milchwirthschaft erfahren ist, wird gesucht für das Rittergut Gräfendorf bei Sütterbogt. **Simon.**

Bur Holzmaleri und Spritarbeit

empfehle dazu präparirte **Holzfarben**, in 300 verschiedenen Gegenständen, nebst allen Materialien für **Holz-, Aquarel-, Pastel-, Oelmaleri** und **Plattirien**, Vorlagen zur Holzmaleri, auch in einzelnen Blättern, extra seine **chinesische Storch- und Perltafche**, ff. **Carmin** u. **Sepias**.

H. Bretschneider, Mauergasse Nr. 3.

Zur Laubsäge-Arbeit

halte Lager von allen dazu nöthigen Materialien, neueste Vorlagen und schönes abgeschliffenes Holz. **H. Bretschneider.**

Haarhandlung

Fabrik von Friseur-Haararbeiten

Oscar Ballin,

Halle a/S., Leipzigerstr. 95,

empfehlt ihr reichhaltiges Lager von vorzüglich gearbeiteten **Ferrücken, Flechten, Toupets, Scheiteln, Locken, Chignons** jeder Art, **Puppenköpfen** mit **Haarperücken, Frisirwollen**, langen und kurzen **Haarketten, Armbänder, Broches** u. s. w.

Fertige Flechten (gegen 200 Stück stets am Lager) von 1 \mathcal{H} . 10 \mathcal{S} an.

Nach auswärts um gef. Preisangabe und Farbe gegen Nachnahme oder Einfindung des Betrages.

Das **Neueste** in **Coiffurnadeln, Diademen** und **Modenkämmen, Bürsten** und **Kämmen**, deutsche, engl. u. franz. **Farfümerieen**. Schnelle Bedienung; billige, reelle, feste Preise.

Johann Zuber,

Kürschner,

Halle a/S., 1. Leipzigerstrasse 1,

alte Post, nahe am Markt,

empfehlt sein

Pelz-Waaren-, Hut- und Mützen-Lager

bei billiger Preisstellung.

Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Verlag von B. E. Verendsohn in Hamburg:

Die kleine deutsche Köchin.

Allgemein fäßliche Anweisung zur Führung einer schmackhaften, abwechselnden und dabei wohlfeilen Küche. Auf 50jährige Erfahrungen begründet und herausgegeben von

Louise Richter.

Ergänzt durch ein nach den Jahreszeiten und Monaten geordnetes Küchenzettelbuch von Louise Charl. Hommer geb. Fabian. Eleg. cart. Preis 10 \mathcal{S} .

Die kleine Köchin enthält nahe an 600 Recepte zur Zubereitung aller Arten Speisen, als: 60 Suppen, 88 Fische, 60 Gemüße, 110 Bratenfleisch, Wild und Geflügel, 75 e. anen, 18 Pudding, 39 Klöße, Pfannkuchen und Eier, 30 Fruchte und Compots, 55 Pasteten, Backwerk und Torten, 50 Gelees und Eingemachtes u.

Die praktische Brauchbarkeit dieses Buches und der Werth seiner Recepte ist durch einen Abzug von mehr als hunderttausend Exemplaren, die in 24 Auflagen über ganz Deutschland verbreitet, entschieden. Vorzüglich in der Buchhandlung von **Carvel & Simon** in Halle.

Junge Mädchen, welche das **Blumennachen** erlernen wollen, oder schon darin geübt sind, werden gesucht von **A. Riese, Blumen-Fabrik, Barfüßerstr. 15, I. Etage.**

Eine **Wirthschafts-Mamsell** in reifern Jahren, und besonders in der **Wirthschaft** tüchtig, findet 1. Januar 1875 gute Stellung. Schriftliche Meldungen nebst Abschrift der Zeugnisse werden unter Adr. C. K. # 100 post. rest. Eisleben erbeten.

Ein junges Mädchen aus adtharer Familie, welches die **Landwirthschaft** gründlich erlernt, wünscht sofort oder auch später Placement. Näheres **Mittelstraße Nr. 7.**

Für Landwirthe.

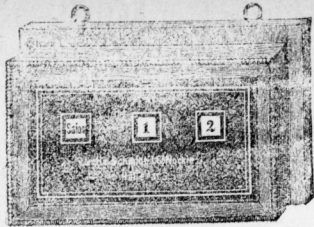
Pferde-, Ochsen- u. Kuhrechte, sowie Jungen, auch Drescherfamilien, kann ich jetzt schnell beschaffen. **Albalt Kriele, Brunswarte 10b.**

Für Brauereien.

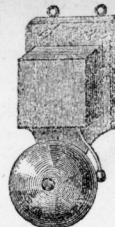
Transport-Gefäße hält stets vorräthig. **F. H. Wurmstich, Spitze 20.**

1/2 Anker u. 1/2 Anker hält vorräthig. **F. H. Wurmstich, Spitze 20.**

Eine Kuh mit dem Kalbe verkauft **Brachstedt Nr. 69.**



**Zu Anlagen von
electricchen sowie
pneumatischen (Luft-
druck) Klingeln und
Haustelegraphen
empfiehlt sich**



**Jul. Herm. Schmidt (Carl Nockler),
Halle a. S., Dresden,
Schmeerstraße Nr. 29. a. d. Frauenkirche Neumarkt 4 pt.**

Eine Wohnung von 8 St., 5 K., 1 K. u. allem Zubehör ist zu vermieten u. 1. April 1875 zu beziehen Harz 8.

Zu vermieten.
Das Haus **Schulgasse 3a** ist vom 1. April n. F. im Ganzen zu vermieten. Näheres bei Hrn. Justizrath **Fritsch** zu erfahren.

Ein überzähliges leichtes Arbeitspferd ist zu verkaufen **Schulberg 3, Parterre.**

2 fetze Schweine verkauft **Giebiichenstein, Burgstraße Nr. 44.**

74r. Harzer Haselnüsse
empfehlen billigst
Nebert & Maercker
Königsstraße 29.

Eine tragende Kuh verkauft als überzählig **Kr. 19 in Queis.**

Die frischesten **Salm'schen**
Malzbonbon, anerkannt die besten gegen **Kusten u. Heiserkeit** empfiehlt **W. Schubert**, gr. Steinstr. 2 u. gr. Brauhausgasse 31.

Alsleben a/S.
In einem am 25. d. M. ausgebrachten Drucksprache habe ich geäußert, daß die Gegner (des Herrn D. Pr. Abrents) die Höhe ihres sittlichen Standpunktes erst heute wieder gekennzeichnet haben" und damit allerdings auf das Häßlichstren hingedeutet, dessen in der, durch diese Worte veranlaßten, in der gestr. Nr. d. 3. veröffentlichten „Verwahrung gegen Verdächtigung in Androhung gerichtlicher Schritte gegen fernere Verleumdungen“ Erwähnung geschieht.

Mit Bezug hierauf erwidere ich: daß der Urheber der fragl. Handlung ein Gegner des gen. Herren war, bedarf keines Beweises; daß diese Handlung den sittlichen Standpunkt des Thäters kennzeichnet, scheint durch den Eifer, mit welchem die Einfender sich dagegen verwahren, bewiesen; daß ich die moralische Mitschuld an dieser unwürdigen Handlung der Protestpartei heimische, geschieht mit demselben Rechte, mit welchem man allgemein die ultramontane Partei der moralischen Mitschuld an dem Attentat Kullmann beschuldigt.

Einer Verleumdung oder Verdächtigung irgend Jemandes wird man sich hiernach wohl nicht bezichtigen können; die fragl. Annonce hat deshalb auch wohl nur den Zweck, den Scandal möglichst weit in die Doffentlichkeit zu tragen — wenigstens würde ein solches Motiv mit dem Protest und der Art seiner Verbreitung in keinem üblen Einklange stehen. **G. Baumeier.**

**HOFMANN'S
Künstler-Concert.**
Halle, Donnerstag den 19. November, Abends 7 Uhr,
im Saale des neuen Schützenhauses.

Mitwirkende:
Frau Dr. Pesehka-Lentner, Grossherzogl. Hessische Kammer-Sängerin, Mitglied der Leipziger Oper (Sopran).
Fräul. Auguste Redeker, Concert-Sängerin a. Bremerhafen (Alt).
Herr Water Pielke, Mitglied d. Leipziger Stadt-Theaters (Tenor).
„ Carl Ress, „ „ (Bass).
„ Louis Maas, Pianist a. London.
„ Manuel Jimenez, Pianist aus Trinidad de Cuba.
„ Paul Klengel, Violin-Virtuos und Mitglied der Leipziger Gewandhaus-Capelle.
„ Leopold Grützmaker, Kammer-Virtuos (Cello).

Der Concertflügel ist aus der Hofpianoforte-Fabrik des Herrn **JULIUS BLUETHNER** in Leipzig.
Preise der Plätze: Sperrsitz à 1 Thlr 15 Sgr. — hintere Reihe à 1 Thlr. — ungesp. Platz à 20 Sgr. sind zu haben in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt**, Barfüßerstrasse 19.

Theater - Abonnement.
Da im ersten Abonnement wegen der Auführungen von: „Ultimo“ und „Mein Leopold“ viele Wiederholungen stattgefunden mußten, so zeige ich hierdurch den geehrten Abonnenten ganz ergebenst an, daß die noch ausstehenden Abonnementbillets auch Gältigkeit für das zweite Abonnement behalten, und bitte ich, dieselben im Theaterbureau gefälligst bis incl. Sonnabend den 7. November umtauschen zu wollen.
Das zweite Abonnement beginnt Freitag den 6. November und werden Billets zu den bekannten Abonnementpreisen im Theaterbureau, alte Promenade 28, II. Treppen, vom 2. bis 7. November ausgegeben. Zu recht zahlreichem Abonnement lat. ergehenst ein.
Herrmann Haberstroh.

Geschäftsübernahme.
Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am 1. November d. J. die Restauration
Zum Paradies hier
übernehme. Ich bitte, das meinem Vorgänger in so reichem Maaße geschenkte Wohlwollen auch auf mich ferner übertragen zu wollen, und werde stets bemüht sein, die Zufriedenheit aller mich beehrenden Gäste durch reelle und prompte Bedienung zu erwerben.
Halle a/S., den 30. October 1874.
Hochachtungsvoll
W. C. Meissner.

**Tägli d
FrISCHE Holsteiner Austern**
empfiehlt **With. Schubert**,
große Steinstraße 2 und große Brauhausgasse 31.
Prima Astrachan-Caviar.
Rügenwalder Gänsebrüste,
Neue Sardinien à l'huile,
Lüneburger Riesen-Neunaugen,
Aecht Teltower Rübchen empfiehlt
With. Schubert,
große Steinstraße 2 und große Brauhausgasse 31.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Die geehrten Herren Aerzten u. ein werthes Publikum in Halle u Umgegend erlaube ich mir auf mein Institut für Heilgymnastik (besonders Schwedische) für Damen und Kinder, aufmerk-sam zu machen.

Halle, d. 1. Nov. 1874.
Antonie Geiß,
Lange-gasse 31, b r. Parterre,
Ede des Sieges.

Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie, Ziehung am 25. November, Hauptgewinn im Werthe von 1600 *R.* Loose à 7½ *Sgr.* sind vorrätzig bei **Eugen Causse**, Leipzigstraße 44.

Gummi Platten,
Gummi-Schläuche,
Gummi-Schnur,
Gummi-Scheiben,
Gummi-Ringe,
Gummi-Pumpenklappen,
Gummi-Freibriemen,
Gummi-Auflösung,
Patent-Stropfbüchsen-
packung empfiehlt
Ferdinand Dehne,
Leipzigstraße 103.

Sofort zu vermieten.
Eine schöne Parterre-Wohnung im Königsviertel, Blücherstraße No. 6, bestehend aus 4 Stuben, 4 Kammern, Küche, Keller und Zubehör nebst großem Hof, Remise u. Stallungen für 30 Pferde, sowie große Boden- und Niederlagsträume, eignet sich besonders durch die Nähe des Bahnhofes zu Getreide, Expedition oder jedem andern En gros-Geschäfte; ferner die Bel-Etage per 1. April, bestehend aus 4 Stuben, 4 Kammern, Küche, Keller u. Zubehör, auf Wunsch Stallung und Remise.

Obiges Grundstück ist auch unter günstig gestellten Zahlungs-Bedingungen preiswürdig zu verkaufen.
Merzenich & Co.
Königsplatz 6.

Carmen-Cigaren à 6, 7½, 8 u. 8½ *R.* pr. Mille empfiehlt **C. Nothenburg**, Königsplatz 6.

Dankagung.
Herrn J. Ochinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6.
Meine Tochter bekam im rechten Knie 5 eiternde Wunden, welche ein halbes Jahr offen waren. Nach Anwendung von nur einigen Kranken-Jöhrer Universal-Seife wurde sie wieder vollständig hergestellt, wofür ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank sage.
Voberrohr bei Hirschberg, den 10. Juli 1873.
Ernst Zsch,
Schuhmachereister.
*) Zu beziehen bei **Albin Wentze** in Halle, Schmeerstraße 36.

Hiemescher Gesangverein.
Montag den 2. u. Mittwoch den 4. November Abends 7 Uhr Probe zu der am 5. November stattfindenden **Soirée.**

Bergschenke bei Cröllwitz.
Sonntag Tanzmusik
F. Herrmann.

! Stumsdorf!
Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins Mittwoch den 4. November cr.

E. Beiche, Secr.

Vierte Beilage.

Telegraphische Depesche.

Würzburg, d. 30. October. Kullmann hörte das bereits gemeldete Strafurtheil, in welchem als Milderungsmomente seine Jugend und seine schlechte Erziehung hervorgehoben wurden, anscheinend ohne jede Bewegung an. Er verzichtete auf die Einwendung eines Rechtsmittels und wurde unter starker Eskorte nach dem Gefängniß zurückgebracht.

Paris, d. 30. October. Die Thronrede des Kaisers bei Eröffnung des deutschen Reichstags ist von der Mehrzahl der Journale ohne jeden begleitenden Kommentar abgedruckt worden, die übrigen Blätter nehmen Akt von den friedlichen Erklärungen, welche die Thronrede enthält. Das „Journal de Paris“ weist auf die große Bedeutung der friedlichen Versicherungen des deutschen Kaisers hin und hebt namentlich hervor, es sei klar, daß Europa auf einen dauerhaften Frieden rechnen könne, wenn Deutschland entschlossen sei, nur zu seiner eigenen Vertheiligung Krieg zu führen.

Konstantinopel, d. 30. October. Der Fürst von Montenegro hatte dem russischen Botschafter General Janatseff, als Doyen des hiesigen diplomatischen Corps, telegraphisch nahe gelegt, wie es zweckmäßig erscheine, daß der Unteruchung über die Vorfälle in Podgorica ein internationaler Charakter verliehen werde. General Janatseff hat indes nach Berathung mit seinen Kollegen geantwortet, daß das diplomatische Corps, nachdem der Großfürst die Uebung prompter Justiz zugesichert, sich darauf beschränken werde, für den Augenblick den weiteren Verlauf der Angelegenheit abzuwarten.

Vermischtes.

— [Deutsches Schützenfest pro 1875.] In Stuttgart ist nunmehr ein Centralausschuß gewährt und ins Leben getreten, der sich mit zehn Specialcomités umgeben hat, nämlich einem aus allen Stuttgarter Finanzgroßen zusammengesetzten Finanzcomité, einem Baucomité, einem Schießcomité, einem Specialen Festcomité, einem Wirtschaftscumité, einem Wohnungscomité, einem weiteren eigentlichen Festordnungscomité, einem Empfangscomité, einem Communicationscomité und schließlich einem Prescomité. Ehrenpräsident ist Herzog Eugen von Württemberg, Vorsitzender Oberbürgermeister Haack von Stuttgart. Als Oberschützenmeister ist auch Generallieutenant v. Spitzemberg, erster Adjutant des Königs, Mitglied des Centralausschusses.

— Im böhmischen Riesengebirge herrscht großes Weberelend. Wie groß dasselbe ist, erhellet am besten aus der Zuschrift des Gemeindevorstehers von Neubradel, welche er an den Prager Bürgermeister mit der Bitte richtet, zur Unterstützung dieser Armen irgend ein Concert zu veranstalten. Für Verfertigung eines Stückes von 146 Ellen Cattun erhält laut dieser Zuschrift der Weber 1 Fl. 20 Kr. Von diesem Verdienst muß er das Mehl zum Stärken um 20 Kr. und im Winter auch die Beleuchtung bestreiten. Zwei Arbeiter benötigen 6 Tage, um mit einem solchen Stück Cattun fertig zu werden, beide bekommen demnach 1 Fl. auf 7 Tage oder 16 $\frac{2}{3}$ Kr. zu ihrem Lebensunterhalt. Hat sich ein Weber noch Familie oder ist er einige Wochen ohne Arbeit gewesen, so wird das Geld grenzenlos. Schon jetzt können sich die Weber täglich bloß zweimal, die meisten aber nur einmal mit trocknen Kartoffeln oder einer sehr schlechten Suppe zur Noth sättigen und haben in den meisten Fällen beinahe den ganzen Monat hindurch keinen Bissen Brod. Die Leute sehen abgemagert, krank und schwächlich aus und man fürchtet, selbst wenn die Noth nur noch kurze Zeit anhält, epidemische Krankheiten. Die Gemeindevorkretungen bemühen sich nach allen Kräften, um die Besamernswerthen nicht vor Hunger umkommen zu lassen. Auf Kosten der Armenanstalten vertheilen sie Krastsuppen an die ärmsten Weber.

— Der Stadtrath von Glasgow hat mit 33 gegen 3 Stimmen ein Gesuch um Wiedereinführung der Prügelstrafe an die Regierung zu richten beschlossen, weil es außerdem nicht mehr möglich sei, mit der zunehmenden Rohheit der Bevölkerung fertig zu werden. Die sich mehrenden Raubankfälle, Mißhandlungen von Frauen und der häufige Gebrauch des Messers bei Kaufhändeln verlangten eine empfindlichere Ahndung als eine bloße Freiheitsstrafe. Wenn sich das Mittel wirklich bewährt, so könnte vielleicht auch anderen Leuten damit geholfen werden.

— Ein prachtvolles Phänomen wurde am 14. d. M., kurz vor 6 Uhr Abends, in Nagy-Enyed am westlichen Theile des Girmantens beobachtet. Als bei Eintritt der Abendämmerung die Montsichel sichtbar wurde, war links vom anderen Ende, und zwar in nächster Nähe desselben, in intensivem Lichte erglänzend, die Venus zu sehen; eine solche Stellung dieses Sternes ist selten und gab den Astrologen seiner Zeit Anlaß zu seltsamen Berechnungen. Bei aufmerksamer Beobachtung dieses Zusammentreffens zeigte sich, daß die Venus plötzlich hell aufzulichten schien und dann verwand. Da rechts am Monde Wolken vorüberzogen, entstand die Vermuthung, daß auch links schwache Wolken schweben dürften, was jedoch nicht zutrifft; die Venus war einfach durch den noch dunklen Theil des Mondes noch verdeckt und konnte deshalb nicht gesehen werden. Das Phänomen war gewisser Maßen ein umgekehrtes Beispiel des Durchgangs der Venus vor der Sonne, den man auch in Siebenbürgen am 9. December d. J. bei Sonnenaufgang beobachten zu können hofft.

— Die Enthüllung des Lincoln Monuments in Springfield hat am 15. d. unter großen Feiertlichkeiten stattgefunden. Prä-

sident Grant, die Generale Sherman, McDowell und viele hervorragende Civilpersonen nahmen an der Ceremonie auf dem Kirchhof Theil. Präsident Grant hielt eine kurze Ansprache. Die Festrede zu halten hatte er abgelehnt, weil er sich, wie er in dem beigefüglichen Schreiben angab, nicht die dazu nöthige Föbigkeit zutraue. Die Leiche Abraham Lincoln's ist aus dem Sarge, in welchem sie in den letzten Jahren ruhte, herausgenommen und in einen neuen Sarg von Blei verlegt worden; diesen Sarg umgibt ein weiterer Sarg von Ebernholz, und das Ganze ist von einem schönen Sarkophag umschlossen, welchen man in der Gruft unter dem Grabdenkmal untergebracht hat.

— Vor einigen Monaten wurde in Washington eine Erfindung patentirt, nach welcher alle Sorten Kässer, wie sie zur Aufbewahrung und Verschiffung von Zucker, Obst, Kaff, Mehl u. dergl. benutzt werden, aus Papier angefertigt werden können. Der Vortheil dieser Erfindung liegt auf der Hand und veranlaßte sofort zwei Compagnien, die Fabrication dieser Kässer im Großen zu betreiben; eine dieser Compagnien besteht in Winona, Minn, die andere in Decorah, Iowa. Seit einigen Wochen soll auch die Vallejo-Holz-Fabrik Versuche mit der Fabrication von papierenen Fässern anstellen und zu günstigen Resultaten gelangt sein. Zur Anfertigung dieser Kässer dient dickes Papier, das zusammengepreßt und einer starken Prägung unterworfen wird, so daß es eine große Härte erlangt. Das Papier selbst wird aus Stroh fabricirt, das im Westen fast werthlos ist und in großen Quantitäten abhändlich verbrannt wird. Die Kässer besitzen die Form eines Cylinders, nehmen also bei derselben Menge des Inhaltes keinen so großen Raum ein, als die bauchigen Holz Kässer und sind mithin zum Verladen auch praktischer. Ihr Gewicht beträgt ferner nur die Hälfte von dem der hölzernen Kässer, worin ein anderer großer Vortheil liegt; ihre Widerstandsfähigkeit und Dauerhaftigkeit übertrifft die hölzernen Kässer bedeutend, auch sind sie 20 Procent billiger als die e. Eine der größten Vortheile ist jedoch der, daß durch Fabrication papierener Kässer das bis dahin fast werthlose Stroh endlich eine praktische Verwendung findet.

— [Es läppert sich u.] Die Redensart: „Es läppert sich, es läppert sich zusammen“, ist wohl Jedem bekannt, doch dürfte der Ursprung derselben den Meisten ein Geheimniß sein. In Leipzig lebte ein Salzfactor Leppert, dessen Sohn Käufer bei einem Grafen war. Später avancirte Leppert zum Hofrathen Königs August II. Als dieser starb, wurde er lustiger Rath des Grafen Brühl und endlich Schauspiel-Direktor. In allen diesen Stellungen erwarb er nach und nach so viel, daß er das sogenannte „Berglöcherchen“ im Elbthal an sich bringen konnte. Daher die obengenannte Redensart.

Stadt-Theater.

Es spielt nicht mit dem Feuer von G. v. Puttk. Der Eindruck, den das genannte Putschische Lustspiel auf die Mehrzahl der Zuschauer hervorbrachte, war wohl ein erheblicher und befriedigender. Daneben habe ich freilich auch Stimmen gehört, die von geringerer Vertheidigung Zeugniß gaben. Mir ist beides verständlich. Das Stück enthält eine höchst ergötzliche Komik. Aber man kann dagegen auch einwenden, daß es nicht frei ist von colossalen Uebertreibungen. Ich für meine Person möchte mich nun auf Seiten derer stellen, die an den Uebertreibungen keinen Anstoß nehmen. Wenn ein Stück einmal auf eine Komik angelegt ist, die durch Extravaganzen zu wirken sucht, so sind Uebertreibungen als unabweidlich mit in den Kauf zu nehmen, und man muß zufrieden sein, wenn die Wirkung nur eine wirklich komische ist. Das ist sie aber in dem vorliegenden Falle. Das werden selbst die Damen eingesehen müssen, obgleich sie alle Ursache hätten, dem Dichter zu zürnen, da er der Dammwelt nicht eben sehr geschmeichelt hat.

Das Stück bot den Darstellern recht ansprechende Aufgaben, und die Besetzung war eine derartige, daß sie sie aus gern konnten gefallen lassen. Herr Erdbeer war in der Rolle des alten Daniels Dr. Keller ganz in seinem Element. In dem Bestreben, zwischen seiner eifersüchtigen Nichte Eberole (Fr. Lieder) und ihrem Gatten, dem Advokaten Winfried (Herr Hagen), der die achtzehnjährige Alice von Molden, seine Nichte, (Fr. Meyer) in's Haus nehmen will, den ehelichen Frieden aufrecht zu erhalten, führte er die Intrigen, den Bruder der eifersüchtigen jungen Frau, den plumpen Eusebius Gottfried Huber (Herr Hagen) für verlobt in den Gegenstand der Eifersucht auszuwaschen, in ihren verschiedenen Stadien recht ergötzlich durch. Herr Hagen war zwar ein biederer, aber doch etwas zu tüpelthafter Eusebius, der den Capitän, auch in der Uniform immer noch gefälliger hätte zeigen können. Allerdings, als er den „Putschschlag“ der ihm angedichteten Geliebten lebenswärm an seinem Herzen gefühlt hatte, so schmolz auch die Eiseinde der semännlichen Unabholbarkeit, und er wurde ein recht gefühlvoller Liebhaber, wobei ihm Fr. Meyer in ganz angemessener Weise entgegen kam. Fr. v. Heskling war eine äußerst redliche und neugierige alte Tante, die auch rechtzeitig ihrem Gatten durch Garbenpredigten und, wenn es sein mußte, durch Klammere zu imponiren suchte. Fr. Lehmann repräsentirte als ihre Tochter Mädchen mit tausender Naturtreue einen Nachsch, der namentlich an Eitzigkeit der Bewegungen nichts zu wünschen übrig ließ. Fr. Lieder war eine höchst sensible und thranenreiche junge Ehefrau, die einen Mann wohl bald zur Bergeweißlung bringen kann, welche Herr Hagen auch nicht verfehlt, zur Anschauung zu bringen.

Musikalisches.

Wiederholt machen wir auf die in nächster Zeit beginnenden großen Abonnementsconcerte im Saale der Volksschule aufmerksam. Nach Muster der in früheren Jahren in hohem Ansehen stehenden Concerte gleicher Benennung sollen neben Orchesterwerken, Symphonien, Duverturen u. dgl. Leistungen auswärtiger hervorragender Solisten zu Gehör gebracht werden, und wir dürfen somit große künstlerische Genüsse in Aussicht stellen, um so mehr, als schon voriges Jahr diese Concerte eines bedeutenden Erfolges sich erfreuten. Für das erste Concert, welches Montag den 9. November stattfinden soll, ist an künstlerischen auswärtigen Kräften Fr. Marie Sartorius aus Köln, eine Opernsängerin vom besten Range, und Herr Concertmeister Schrädick aus Leipzig gewonnen worden. Genannter Künstler, ein Geiger ersten

